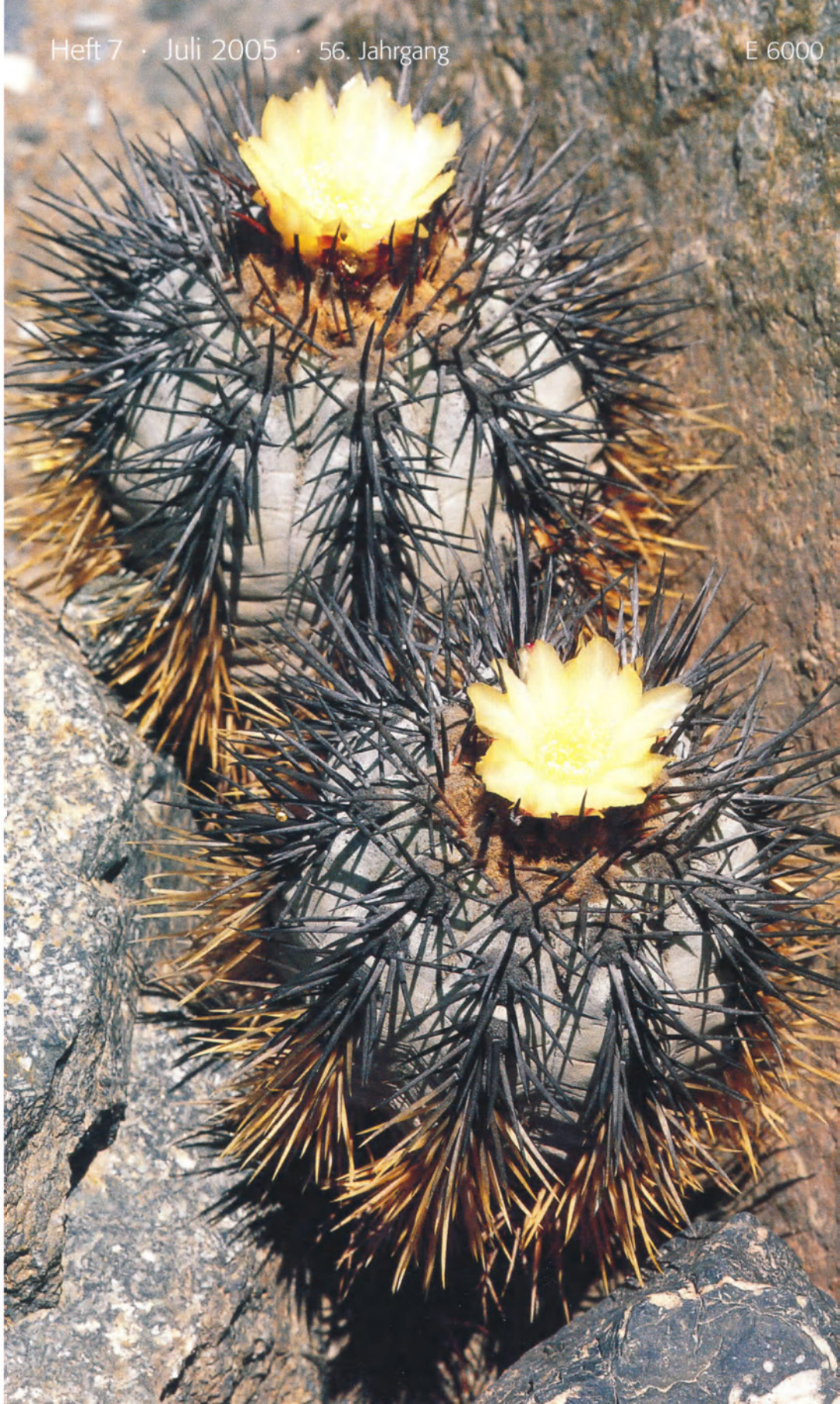


# Kakteen und andere Sukkulente

Heft 7 · Juli 2005 · 56. Jahrgang

E 6000



# Kakteen und andere Sukkulenten

monatlich erscheinendes Organ  
der als Herausgeber genannten Gesellschaften

Heft 7  
Juli 2005  
Jahrgang 56  
ISSN 0022 7846

## Aus der KuaS-Redaktion

Das Taxonomie keine exakt nachprüfbar Wissenschaft ist, dürfte gerade auch uns Sukkulentenliebhabern hinlänglich bekannt sein. Die Festlegung einer Art basiert auf Einschätzungen und Einstufungen anhand von bestimmten Merkmalen einer Pflanze. Dabei kann man eine gröbere Elle anlegen aber auch ein relativ kleines Maß.

Das Ergebnis bleibt sich gleich: Es liefert jede Menge Diskussionsstoff für andere Taxonomen – und für uns Liebhaber. Ich kenne nicht wenige Sammler, die beispielsweise mit der Eingruppierung der Notokakteen bei den Parodien ganz und gar nicht einverstanden waren. Und andere, bei denen die Umbenennung der Trichocereen zu Echinopsen nur ungläubiges Kopfschütteln hervorgerufen hat. Was natürlich nicht heißen muss, dass hinter solchen Umbenennungen nicht tatsächlich viele gute Gründe stehen.

Wie gesagt: Über Taxonomie lässt sich trefflich streiten und viele Sammler leisten ihren ganz eigenen Beitrag dazu: Sie lassen die Schilder mit den alten Namen einfach in den Töpfen stecken. Und sie haben sogar Recht damit. Denn ungültig geworden ist eine formal gültige Bezeichnung durch eine Umkombination meistens nicht. *Ortegocactus macdougallii*, den wir in diesem Heft genauer vorstellen (und der einer meiner erklärten Lieblingskakteen ist), durfte sich auch schon als *Neobesseyia*, als *Escobaria* und sogar als *Coryphantha* fühlen. Derzeit hat er sich als monotypischer Kaktus seinen relativ festen Platz gesichert. Aber wer weiß schon, was die Zukunft bringt. Übrigens: Auch unser Titelbild von Jonas Lüthy ist taxonomisch nicht unumstritten. Diese *Copiapoa atacamensis* „läuft“ inzwischen auch unter *Copiapoa calderana* subsp. *calderana*.

Und nun wünscht viel Spaß mit diesem Heft gerade auch dank der Taxonomen Ihr

Gerhard Lauchs

## INHALT

© Jede Verwertung, insbesondere Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung, Microverfilmung, Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen – soweit nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen – bedarf der Zustimmung der Herausgeber. Printed in Germany.

### Vorgestellt

KLAUS GILMER, HANS-PETER THOMAS & WOLFGANG SCHULZ  
Beobachtungen an *Austrocylindropuntia pachypus* (Opuntioideae) Seite 169

### Vorgestellt

ANDREAS HOFACKER  
*Parodia herteri* – in Natur und Kultur Seite 178

### Für Sie ausgewählt

DIETER HERBEL  
Empfehlenswerte Kakteen und andere Sukkulenten Seite 182

### Im Habitat

JONAS LÜTHY  
Copiapoen im Norden Chiles – von Blanco Encalada zur Quebrada Botija Seite 183

### Vorgestellt

JÖRG ETTTEL  
Zur Kultur von *Ortegocactus macdougallii* Seite 193

### Zeitschriftenbeiträge

Buchbesprechungen Seite 181

### Karteikarten

*Cleistocactus roseiflorus* Seite XXV

*Cleistocactus samaipatanus* Seite XXVII

Kleinanzeigen (Seite 142)

Veranstaltungskalender (Seite 152)

Vorschau auf Heft 8/2005 und Impressum Seite 196

### Titelbild:

*Copiapoa atacamensis*

### Foto:

Jonas Lüthy

## Die Unterfamilie Opuntioideae in Peru

### Beobachtungen an *Austrocyllindropuntia pachypus* (Opuntioideae)

von Klaus Gilmer, Hans-Peter Thomas & Wolfgang Schulz



Die Gattung *Austrocyllindropuntia* Backeberg ist in Peru in erster Linie durch die Pflanzen aus dem Formenkreis um *Austrocyllindropuntia floccosa* (Salm-Dyck) F. Ritter vertreten. Diese Pflanzen sind in den hohen Bergen des Landes über ein sehr großes Gebiet und in unzähligen Variationen verbreitet und werden auch gelegentlich in Kakteensammlungen kultiviert.

Es gibt in Peru aber noch weitere Arten dieser Gattung und eine *Austrocyllindropuntia*, die sowohl in Peru als auch in botanischen Sammlungen eine weit geringere Verbreitung hat als *A. floccosa*, ist *Austrocyllindropuntia pachypus* (K. Schumann) Backe-

berg, die in diesem Beitrag vorgestellt werden soll.

Einige wenige Exemplare von *A. pachypus* befinden sich schon seit vielen Jahren bei uns in Kultur. Wir erhielten diese Pflanzen damals entweder ganz ohne Angaben über ihre genaue Herkunft oder lediglich mit Informationen, die sich vermutlich nicht auf die konkrete Quelle des entsprechenden Exemplars bezogen, sondern aus der Literatur abgeschrieben waren; z. B. „Peru, oberhalb Chocicas im Santa-Eulalia-Tal“. Genau so steht es auch bei BACKEBERG (1958: 141). Da es außer den Fundortangaben und den Merkmalsbeschreibungen von BACKEBERG, RAUH (1958: 192) sowie RITTER (1981: 1242) nur sehr spär-

**Abb. 1:** Fundort im Chillon-Tal: Von nur wenigen Metern Entfernung kann man *A. pachypus* leicht mit *Haageocereen* oder *Loxanthocereen* verwechseln, die eine ähnliche Wuchsform aufweisen. Ebenfalls zu sehen sind auf dieser Abbildung noch *Neoraimondia roseiflora*, *Espostoa melanostele*, *Haageocereus spec.* sowie eine *Jatropha spec.* Foto: Gilmer

**Abb. 2:**  
Diese kaum verzweigte Wuchsform ist bei *A. pachypus* im Eulalia-Tal am häufigsten.  
Foto: Gilmer



**Abb. 3:**  
Die Dornen sind bei Pflanzen im Eulalia-Tal etwas kürzer und liegen mehr am Spross an. Foto: Gilmer



liche weitergehende und genauere Informationen zu dieser Art in der Literatur gibt, wollten wir uns während einer Perureise im Oktober 2002 selbst ein genaueres Bild über diese Pflanzen machen. Unsere bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen zu *A. pachypus* sind in diesem Beitrag zusammengefasst. Beheimatet ist *A. pachypus* in Mittelperu östlich bis nordöstlich der Hauptstadt Lima, etwa 40 bis 50 km von der Pazifikküste entfernt. Wir haben sie dort in zwei Tälern gefunden, welche zwar durch einen ca. 2500 m hohen Gebirgszug voneinander getrennt sind, die direkte Entfernung beider Fundorte beträgt jedoch lediglich ca. 25 km Luftlinie.

Der eine Fundort liegt im Eulalia-Tal, ein Abzweig des unteren Tals des Rio Rimac (s. a. MOSER 2005). Letzteres führt von Lima aus durch die Berge in Richtung La Oroya bis zum Ticlio-Pass. Das Seitental ist nach der Ortschaft Santa Eulalia benannt, die sich am Taleingang befindet und die derzeit ein beliebtes Ausflugsziel für Familien aus Lima ist. Begibt man sich in der Ortschaft talaufwärts, muss man zunächst an zahlreichen Schwimmbädern, Grillrestaurants, Spielparks mit Animation und Ähnlichem vorbei, bis man Sta. Eulalia hinter sich gelassen hat. Unweit des Ortsausgangs ab einer Höhe von ca. 1500 m trifft man dann bald auf trockene, steinige Berghänge mit einer lockeren Vegetation, die neben xerophytischen Gräsern und Sträuchern auch aus Kakteen und anderen Sukkulenten besteht. Von hier aus weiter talaufwärts bis in eine Höhe von rund 2100 m oberhalb der Ortschaft Huinco (weiter sind wir in das Tal nicht vorgedrungen) fanden wir im Wesentlichen sukkulente Pflanzen aus folgenden Gattungen: *Armatocereus* Backeberg, *Cereus* Miller, *Espostoa* Britton & Rose, *Furcraea* Ventant, *Haageocereus* Backeberg, *Jatropha* Linné, *Loxanthocereus* Backeberg, *Melocactus* Link & Otto, *Mila* Britton & Rose, *Neoraimondia* Britton & Rose und *Puya* Molina. Und eben auch *Austrocylindropuntia pachypus*.

Alle von uns aufgefundenen Exemplare von *A. pachypus* waren sehr einheitlich in ihren Merkmalen, die wir wie folgt beschrei-

ben können: aufrecht wachsende, zylindrische Triebe bis ca. 1 m Höhe (größtes Einzel-exemplar 1,26 m), die nicht oder nur gering verzweigt sind; Sprossdurchmesser 5-8 cm. Die Epidermis ist matt grasgrün bis leicht graugrün. Die sehr zahlreichen und relativ dicht stehenden Areolen sitzen jeweils am oberen Rand eines Höckers. Die Areolen messen ca. 0,3 cm im Durchmesser und tragen weißen oder honigfarbenen kurzen Filz sowie 3-5 mm lange, walzenförmige und spitz zulaufende Blätter, welche jedoch bald eintrocknen und abfallen (bei Kulturexemplaren können diese Blätter auch mehr als doppelt so lang werden). Der jährliche Neutrieb beträgt ca. 2-4 cm und ist durch die noch etwas helleren Areolen gut zu erkennen. Die Höcker sind ca. 0,8 cm breit und ca. 1,2 cm lang, flach, durch klare und kantige Furchen deutlich gegeneinander abgesetzt und prägen dadurch sowie durch ihre große Anzahl das Erscheinungsbild der Pflanzen. Pro Areole werden neben zahlreichen gelblichen Glochiden bis 30 hell- bis braungraue Dornen ausgebildet, die vorwiegend nach unten gerichtet und mit 0,5-2,5 cm unterschiedlich lang und auch unterschiedlich dick sind. Mehrfach konnten wir feststellen, dass auch noch an Areolen alter Sprosse mit bereits verkorkter Epidermis neue Dornen ausgebildet werden, wie man leicht an ihrer zunächst deutlich helleren Färbung erkennen kann. Das Wurzelwerk ist faserig und reich verzweigt.

Die Blüten werden lediglich 0,5-2,0 cm unterhalb des Scheitels und somit sehr weit oben am Spross angesetzt. Leider fanden wir im Oktober 2002 weder Knospen noch offene Blüten vor, dafür gab es zahlreiche Früchte, von denen die meisten im reifen Zustand waren. Wir wissen zwar nicht, wann genau die Blütezeit dieser Pflanzen in der Natur ist. Aus unseren Erfahrungen aus der Kultur könnte man jedoch schließen, dass dies die Monate März bis Mai sein müssten.

Die Blüten von *A. pachypus* weisen im Vergleich zu den meisten anderen Opuntioideen eine Besonderheit auf. Nur der obere, etwa ein Drittel umfassende Teil entspricht dem einer klassischen Opuntioideenblüte mit ihren



**Abb. 4:** Die Pflanzen aus dem Chillon-Tal sind meist etwas stärker verzweigt. Hier zusammen mit einem *Haageocereus*. Foto: Gilmer



**Abb. 5:** Bei Exemplaren aus dem Chillon-Tal sind die Dornen etwas länger und stehen etwas weiter vom Spross ab. Foto: Gilmer

**Abb. 6:**  
Zusätzliche Dornen, die man an ihrer hellen Färbung erkennt, können auch noch aus alten Areolen an Sprossen mit bereits verkorkter Epidermis gebildet werden wie an dieser Wildpflanze.  
Foto: Gilmer



**Abb. 7:** Längsschnitt durch eine reife Frucht mit „Blütenkurztrieb“ (vergleiche Text) von *A. pachypus*, deren unterste zwei Drittel den typischen Sprosscharakter zeigen. Die Samen sind in wenig schleimiges Fruchtfleisch eingebettet. Foto: Gilmer

zentralen Bestandteilen wie z. B. Perigon oder Filamenten, einschließlich Perikarpell mit Samenanlagen. Der Teil unterhalb des Perikarpells, der demnach etwa zwei Drittel der Gesamtlänge ausmacht, trägt im Wesentlichen die Merkmale eines normalen Sprosses und entsprechend schrieb RITTER (1981) auch „einem Kurztrieb ähnlich“, RAUH (l. c.) sprach von „Kurztrieben“, an denen terminal die Blüten stehen. Insgesamt messen solche „Blütenkurztriebe“ bis zu 8 cm in der Länge und bis ca. 3 cm im Durchmesser. Der Samenanlagen tragende Bereich, also das Perikarpell, lässt sich noch während der Blüte von außen kaum von der rein vegetativen Basis der „Blütenkurztriebe“ abgrenzen. Bei Fruchtreife ist das Perikarpell aber deutlich verdickt und zusätzlich durch eine gelbe Färbung vom basalen und weiterhin grünen Teil abgesetzt.

RITTER schrieb weiter, dass die Früchte von *A. pachypus* oft samenlos und auch ohne Fruchtfleisch sein sollen. Diese Beobachtungen können wir nicht bestätigen, denn alle Früchte, die wir untersuchten, enthielten 10 bis 40 Samenkörner. Es sind typische *Austrocylindropuntia*-Samen, die ganz von einem Arillus (Samenmantel) bedeckt sind. Der Arillus ist beinahe kugelig, misst ca. 3 mm im Durchmesser, ist hellbeige gefärbt und seine Oberfläche ist annähernd glatt und sehr hart. Wenn die Frucht noch frisch ist, liegen die Samen eingebettet in ein eher klares, leicht schleimiges Fruchtfleisch, das bei eingetrockneten, älteren Früchten jedoch kaum noch zu erkennen ist. Möglicherweise hatte Ritter die Pflanzen in einem ungünstigen Jahr mit nur sehr schlechtem Samenansatz untersucht; zumal von einer Frucht ohne Samen auch kein Fruchtfleisch ausgebildet wird, wie wir bei Kulturpflanzen feststellen konnten. Pro Pflanze und Jahr werden lediglich 1-3(-5) und damit recht wenige Blüten ausgebildet. Zumindest fanden wir nie mehr Früchte an einem Exemplar.

Aber unabhängig davon, ob die Früchte an den „Blütenkurztrieben“ nun Samen ausgebildet haben oder nicht, früher oder später fällt die gesamte Einheit ab und bleibt entweder in der Nähe der Mutterpflanze liegen



**Abb. 8:** Der bereits begonnenen vegetativen Vermehrung durch die Basis dieses „Blütenkurztriebes“ (der im Schatten liegt und daher etwas schwer erkennbar ist) folgt bald die generative Vermehrung durch die nun frei gewordenen Samen.  
Foto: Gilmer

oder rollt ein Stück den Berghang hinab. Dort fängt dann irgendwann der basale, vegetative Teil damit an, sich nach unten zu bewurzeln und später nach oben 1-2 Neutriebe auszubilden und eine größere Anzahl an Pflanzen vor Ort wird wohl auf diesem Weg der vegetati-

ven Vermehrung entstehen. Nach einer weiteren Zeit verrottet die Fruchtwand und die Samen werden freigesetzt. Diese keimen dann unter günstigen Bedingungen, so dass vegetative und generative Vermehrung sehr dicht beieinander stattfinden können. Wobei wir je-



**Abb. 9:** Sprossspitze eines blühenden Exemplars im November. Bei Kultorexemplaren wie diesem ist die Epidermis mehr grasgrün. Gut zu erkennen ist hier auch der sehr scheinnahe Blütenansatz, wobei sich bei dieser Pflanze die diesjährigen Blüten aus Areolen der vorjährigen Blüten entwickeln (Proliferation).  
Foto: Thomas



**Abb. 10:**  
Knospen lassen  
noch eine rote bis  
violette Blüte er-  
warten.  
Foto: Thomas

doch bei älteren Pflanzen nicht mehr feststellen konnten, ob sie auf vegetativem oder generativem Weg entstanden ist.

Der zweite von uns aufgesuchte Fundort von *A. pachypus* liegt im Chillon-Tal, in das man gelangen kann, wenn man im nordöstlichen Stadtgebiet von Lima die richtige Abzweigung findet ... Im unteren Bereich ist dieses Tal zunächst sehr weit und fast vegetationsfrei, wenn man von künstlich bewässertem Kulturland absieht. Erst ab einer Höhe von rund 900-1000 m stellt sich eine xerophytische Vegetation ein, die mit der des

**Abb. 11:**  
Voll geöffnete  
Blüte einer Kultur-  
pflanze.  
Foto: Thomas



Eulalia-Tals vergleichbar ist (siehe oben). Ab einer Höhe von rund 1200 m unweit der Ortschaft Santa Rosa de Quives fanden wir dann auch wieder *A. pachypus*, hier zusätzlich vergesellschaftet mit *Cumulopuntia kuehnrichiana* (Werdermann & Backeberg) F. Ritter, eine Art, die von uns im Eulalia-Tal nicht vorgefunden wurde, jedoch z. B. von MOSER (2005).

Die Exemplare von *A. pachypus* sind auch hier sehr einheitlich hinsichtlich ihrer Wuchsform sowie der vegetativen Merkmale, jedoch tragen sie im Vergleich zum Eulalia-Tal an diesem Fundort etwas längere sowie kräftigere Dornen und neigen etwas stärker zur Bildung von Seitensprossen; teilweise auch durch Proliferation. Sonst sind Pflanzen von *A. pachypus* aus beiden untersuchten Tälern kaum voneinander zu unterscheiden, es sei denn, Merkmale der geöffneten Blüte würden Unterschiede zeigen. Das konnten wir leider nicht vergleichen, da auch im Chillon-Tal keine Blütezeit war. Lediglich reife Früchte waren auch hier vorhanden.

Außer dem Eulalia-Tal und dem Chillon-Tal sind uns kaum weitere Fundorte von *A. pachypus* bekannt. Nördlich an das Chillon-Tal schließt sich nach zwei weiteren Gebirgszügen zunächst das Tal des Rio Huaura an, auch Churin-Tal genannt, durch das man unter anderem in die Cordillera Raura gelangen kann. Und nochmals rund 100 km weiter nördlich folgt das Fortaleza-Tal. In beiden Tälern haben wir die Kakteenflora untersucht, doch *A. pachypus* fanden wir dort nicht vor, obwohl diese Täler nach einem ersten Eindruck durchaus vergleichbare Lebensräume bieten wie Chillon- und Eulalia-Tal und in denen unter anderem auch die aus dem Eulalia-Tal genannten weiteren Kakteenarten wachsen. Umso mehr überrascht es, dass nach RITTER (1981) *A. pachypus* im Casma-Tal in der Provinz Ancash vorkommen soll, was Luftlinie rund 300 km nördlich des bekannten Verbreitungsgebiets liegt. Aber bisher ist uns keine Bestätigung dieser Fundortangabe bekannt. Und auch RAUH (1958: 192) nennt als Verbreitungsgebiet nur Eulalia-Tal und Chillon-Tal.





**Abb. 12 Aussaat von *A. pachypus* in Kultur: frische Keimlinge mit den beiden großen Keimblättern.**  
Foto: Schulz



**Abb. 13: Sämlinge nach ca. 5 Wochen.** Foto: Schulz

Wie am Anfang dieses Beitrags erwähnt, kultivieren wir bereits seit vielen Jahren mehrere Exemplare von *A. pachypus*. Und während dieser Zeit wurde von uns schon in verschiedene Richtungen experimentiert, um die optimalen Kulturbedingungen für diese Art herauszufinden; zumindest im Rahmen unserer Möglichkeiten hier in Europa.

Demnach bevorzugt *A. pachypus* eine ganzjährige Gewächshauskultur mit möglichst hohen Temperaturen während der Wachstumszeit, die relativ spät im Jahr in den Monaten Juli bis November liegt. Das heißt, *A. pachypus* sollte im Gewächshaus möglichst weit oben in der Nähe des Giebels aufgestellt werden. Dabei ist Lüftung nicht unbedingt erforderlich, da die Pflanzen große Hitze problemlos aushalten.

Man verwendet normale Töpfe bis flache Schalen und setzt die Pflanzen in ein normales Kakteensubstrat, beispielsweise 2 mineralische Teile (z. B. Lavalith, Quarzsand, Kies), ca. 1 Teil lehmhaltige Gartenerde und ca. 1 Teil Blumenerde. Dabei ist aber darauf zu achten, dass nur gut verrottete Anteile verwendet werden. *A. pachypus* wächst jedoch nicht sonderlich schnell, der Zuwachs beträgt bei gut entwickeltem Wurzelwerk und unter günstigen Bedingungen pro Jahr lediglich ca. 5-10 cm, häufig auch weniger. Um dies zu erreichen, müssen die Pflanzen während der

Wachstumszeit aber nicht nur regelmäßig gegossen, sondern auch mit Nährstoffen versorgt werden. Und damit ist nicht 1 x jährlich gemeint, was in gewisser Hinsicht ja auch regelmäßig wäre, sondern etwa alle 2-3 Wochen. Stehende Nässe sollte man unbedingt vermeiden, denn *A. pachypus* hat etwas nassseempfindliche Wurzeln. Als Temperatur für die Ruhezeit, die absolut trocken erfolgen sollte und manchmal erst im Januar beginnt,



**Abb. 14: Sämling nach ca. 3 Monaten.**  
Foto: Schulz

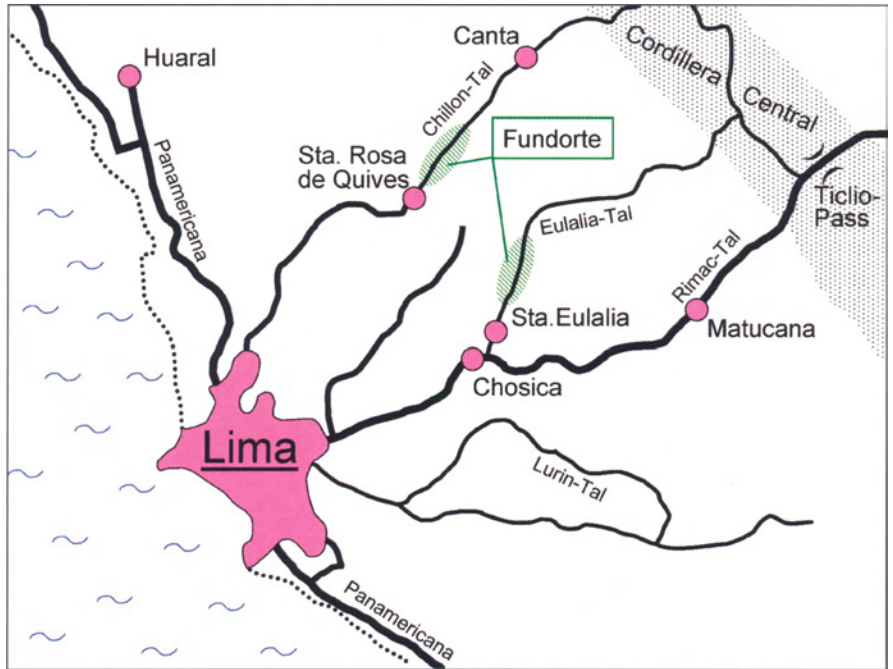


Abb. 15:  
Fundgebiete von  
*A. pachypus*.

sind 5-10 °C gut geeignet. Auch 0 °C als Tiefstwert wird toleriert und selbst Minustemperaturen bis -7 °C mussten bei uns einige Exemplare schon überstehen. Dies sollte man aber nicht zur Regel machen.

Blüten sind nach unserer Erfahrung bei *A. pachypus* ab einer Sprosslänge von ca. 40 cm möglich, wobei es beispielsweise auch einen Bericht aus England gibt von einem über 30 Jahre alten Exemplar, das erst mit rund 90 cm Länge erstmals blühte, aber dies seitdem jährlich wiederholt (MACKIE 1998, 2000). Der Knospenansatz erfolgt ungewöhnlich spät im Jahr im August oder September, wobei auch in Kultur pro Spross maximal 3-5 Knospen ausgebildet werden. Diese weisen äußerlich noch bis zu einer Länge von etwa 3 cm reine Sprossmerkmale auf mit vielen dicht stehenden und stark befizten Areolen. Erst relativ spät werden die Blütenblätter sichtbar.

Wie schnell, oder besser wie langsam, sich die Knospen dann bis zur fertigen Blüte entwickeln, hängt stark von den dann vorhandenen Bedingungen ab, also vor allem von der Anzahl der herbstlichen Sonnenstunden und von der Temperatur. Wir hatten zum Teil be-

reits erste offene Blüten im November, aber es hat auch schon bis Januar (!) gedauert, bis sich die orangefarbenen Blüten mit hellerer Mitte geöffnet haben. Die bis 8 cm langen „Blütenkurztriebe“ lassen eine große Blüte vermuten. Hier wird man jedoch etwas enttäuscht, denn auch bei voller Anthese beträgt der Durchmesser kaum mehr als 4-5 cm. In der Literatur wird die Farbe der Blütenblätter übrigens mit „scharlachrot“ (RAUH 1958) bzw. mit „zinnoberrötlich mit schmalen violettlichen Rändern“ (RITTER 1981) angegeben. Die Blüten bleiben zumindest in Kultur Tag und Nacht geöffnet.

Mehrere Jahre hintereinander konnten wir übrigens bei unseren Pflanzen beobachten, wie im September angesetzte Knospen schon nach kurzer Zeit bei einer Größe von ca. 0,5 cm ihr Wachstum einstellten und eintrockneten. Damals hatten wir jedoch auch schon im September, wie bei vielen anderen Kakteen auch, das Gießen eingestellt. Erst nachdem wir die Pflanzen in diesem Stadium trotz der späten Jahreszeit bis in den November hinein und teilweise noch länger weiter gegossen hatten, kamen sie zur Blüte. Was uns über-

rascht hat, denn eine kräftige, 40 cm hohe Pflanze verfügt sicherlich über ausreichende Reserven, um wenigstens eine oder zwei Blüten auch ohne weitere Wassergaben durchzubringen. Aber möglicherweise spielen hier die zur Verfügung stehenden Reserven eher eine untergeordnete Rolle.

*A. pachypus* zu vermehren ist nicht besonders schwierig. Zur vegetativen Vermehrung kann man ebenso wie die Natur „Blütenkurztriebe“ verwenden, die man nur auf das Substrat legen muss. Nach einiger Zeit bilden sich wie in der Natur zunächst Wurzeln und später Neutriebe. Natürlich kann man ebenso auch Seitentriebe oder Kopfstecklinge bewurzeln. Wem die wurzelechte Kultur zu heikel erscheint oder wer in größerem Umfang vermehren möchte, dem bietet sich noch das Pfropfen an. Mit *Austrocyliodropuntia subulata* (Mühlenpfordt) Backeberg als Unterlage haben wir dabei sehr gute Ergebnisse erzielt. Die generative Vermehrung scheitert wohl in den meisten Fällen am fehlenden Saatgut. Wenn jedoch frischer Samen vorliegt (in unserem Fall ca. 6 Monate alt), ist Aussaat eine gute Möglichkeit, neue Pflanzen zu erhalten. Sinnvoll ist es dabei, die großen Samenkörner etwas in das Substrat hineinzudrücken, um einen guten Kontakt zwischen Samen und Substrat sicherzustellen. Wir haben im Frühjahr und ohne zusätzliche Wärmequelle ausgesät. Bei Sonnenschein sind die Temperaturen im Saatkasten dabei auf rund 35 °C angestiegen, wohingegen die Nachttemperaturen auf 10-15 °C abgesunken sind. Unter diesen Bedingungen keimten die Samen nach ca. 7-10 Tagen mit einer Keimrate von 20-60 Prozent.

Die relativ großen Keimlinge mit ihren beiden bis 2,0 cm langen Keimblättern wachsen recht zügig und können innerhalb von drei Monaten eine Sprosslänge von ca. 4 cm bei einem Durchmesser von ca. 1,5 cm erreichen.

Dabei bilden sie zunächst eine eher schwache Bedornung aus, jedoch sind die walzenförmigen Blätter mit bis zu 2,5 cm Länge bereits verhältnismäßig groß.

Wir möchten *A. pachypus* nicht uneingeschränkt für die Kultur empfehlen. Nicht, weil sie besonders heikel wäre. Doch wenn man schnell wachsende und früh blühende Pflanzen bevorzugt, dann sollte man sich an andere Arten halten. Wer aber Zeit hat und sich auch für Pflanzen mit einem eher ungewöhnlichen Erscheinungsbild interessiert, der darf sich gerne von *A. pachypus* herausfordern lassen. Weitere Informationen und vor allem zusätzliches Bildmaterial sind auch unter [www.opuntiadelsur.de](http://www.opuntiadelsur.de) zu finden.

### Literatur:

- BACKEBERG, K. (1958): Die Cactaceae, Bd. 1: Einleitung und Beschreibung der Peireskioideae und Opuntioideae. – G. Fischer, Jena.
- MACKIE, R. (1998): *Opuntia pachypus*. – Brit. Cact. Succ. J. **16**: 30.
- MACKIE, R. (2000): *Opuntia pachypus* – an update. – Brit. Cact. Succ. **18**: 43.
- MOSER, N. (2005): Auf den Spuren Friedrich Ritters durch Mittel- und Nordperu. – Kakt. and. Sukk. **56**(3): 57-65.
- RAUH, W. (1958): Beitrag zur Kenntnis der peruanischen Kakteenvegetation. – Springer, Heidelberg.
- RITTER, F. (1981): Kakteen in Südamerika, Bd. 4: Peru. – Selbstverlag, Spangenberg.

Klaus Gilmer  
Martin-Schneller-Straße 23  
D – 88630 Pfullendorf  
E-Mail: [K.Gilmer@t-online.de](mailto:K.Gilmer@t-online.de)

Hans-Peter Thomas  
Wollweberstraße 8  
D – 36251 Bad Hersfeld  
E-Mail: [OdSHansPeterThomas@t-online.de](mailto:OdSHansPeterThomas@t-online.de)

Wolfgang Schulz  
Dörfleser Anger 30  
D – 96317 Kronach  
E-Mail: [kaktuswolfgang@aol.com](mailto:kaktuswolfgang@aol.com)

**Summary:** *Austrocyliodropuntia pachypus* (K. Schumann) Backeberg is described of two different localities from the lower areas in the middle of Peru. Within each locality the specimen are very uniform. Ripe fruits include numerous seed, despite of the notations at the previous literature that mentioned that fruits are usually sterile and without seed. The propagation of *A. pachypus* is possible by seed and by the short flower-segments that root easily.

## Variable Blütenfarbe

### *Parodia herteri* – in Natur und Kultur

von Andreas Hofacker



Abb. 1:  
*Parodia herteri*  
(DV 20) in Kultur.  
Alle Fotos:  
Hofacker

**A**ls Erich WERDERMANN (1956) den *Echinocactus herteri* Werdermann beschrieb, war dies die erste bekannte Art der Gattung *Notocactus* Fric, die nicht gelb blühte, und sollte dies bis zur Beschreibung des *Notocactus rutilans* im Jahre 1948 auch bleiben. Noch heute sind gelb blühende Notokakteen die Regel, in Rottönen blühende Arten eher die Ausnahme. 1950

von WERDERMANN zu *Notocactus* umkombiniert, wird die Art heute der Gattung *Parodia* Spegazzini zugeordnet (HUNT & TAYLOR 1987).

*Parodia herteri* wurde nach dem Botaniker Wilhelm (Guillermo) Herter (1884-1958) benannt. Beheimatet ist sie im Grenzgebiet zwischen Brasilien und Uruguay, um die Städte Santana do Livramento in Brasilien bzw. Rivera in Uruguay.

In den Kakteensammlungen ist *Parodia herteri* relativ weit verbreitet, was sicherlich damit zusammenhängt, dass die Art problemlos durch Samen vermehrt werden kann, welche zu Hunderten von einer einzigen Pflanze geerntet werden können. In der Natur sind die Pflanzen eher selten anzutreffen. *Parodia herteri* wächst meist an mehr oder weniger steilen Abhängen, zumeist etwas beschattet

durch Büsche und Bäume. Nur selten sind die Pflanzen der vollen Sonne ausgesetzt. Auch das Substrat ist relativ humos. Für die Kultur bedeutet dies, dass die Pflanzen einen hellen, aber nicht vollsonnigen Standort und ein relativ humoses Substrat bevorzugen. Stauende Nässe sollte vermieden werden, damit die relativ feinen Faserwurzeln nicht zu faulen beginnen.



**Abb. 2:**  
In Norduruguay  
wächst *Parodia  
herteri* (AH 151)  
häufig säulenfö-  
mig.

Eine ästhetisch unschöne Erscheinung bei *Parodia herteri* ist die Verkorkung des unteren Teiles der Pflanzen in fortgeschrittenem Alter. Diese vollkommen natürliche Erscheinung kann durch eine zügige Kultur etwas, nie aber ganz vermieden werden.

*Parodia herteri* wächst die ersten Jahre kugelig, im Alter dann säulenförmig. Alte Pflanzen erreichen so eine Höhe von annähernd einem Meter und sind dann in der Natur gebogen. Der Durchmesser beträgt ca. 25 cm, sprossende Pflanzen sind nur selten zu beobachten.

*Parodia herteri* ist hinsichtlich der Bedornung relativ variabel. Gleiches gilt für die Blütenfarbe. Sogar Pflanzen mit weißem Schlund sind bekannt. Dennoch existieren bis



**Abb. 3:**  
*Parodia herteri*  
(AH 124) in Kultur  
mit fast weißem  
Blütenschlund.



Abb. 4:  
*Parodia herteri*  
(AH 151) bei  
Rivera/Uruguay.

Abb. 5:  
Selten in der pral-  
len Sonne: *Parodia*  
*herteri* (AH 124) in  
Brasilien.

heute keine Doppelbeschreibungen, was sicherlich damit zusammenhängt, dass die Pflanzen trotz all ihrer Variabilität immer sehr typisch und nicht zu verkennen sind.

Vereinzelt wird auch noch ein *Notocactus*

*rubriflorus* hort. ex A. Berger erwähnt. Diese Kolischer zugeschriebene Art (KREUZINGER 1935) ist allerdings nicht gültig beschrieben und *Parodia herteri* zuzuordnen.

Im Jahre 1968 entdeckten L. Horst und A.





**Abb. 6:**  
Die gelbe Blüte  
von *Notocactus*  
*pseudoheteri*  
(HU 1086).

F. H. Buining in Norduruguay inmitten des Verbreitungsgebietes der *Parodia herteri* eine gelb blühende Pflanze, die dann als *Notocactus pseudoheteri* Buining (1971) beschrieben wurde. Diese Pflanzen unterscheiden sich nur durch die Blütenfarbe von *Parodia herteri*, so dass sie als Synonym bzw. allenfalls als Form angesehen werden können. Bis heute ist *Notocactus pseudoheteri* in Kultur sehr selten, nur sehr wenige Populationen sind in der Natur bekannt.

*Parodia herteri* wird am einfachsten durch Samen vermehrt, allerdings benötigen die Pflanzen dann ca. 7-8 Jahre, um zur Blüte zu gelangen. Dennoch handelt es sich um eine Art, die eigentlich in keiner Sammlung fehlen sollte.

### Literatur:

- BUINING, A. F. H. (1971): A new *Notocactus* from Uruguay. *Notocactus pseudoheteri* Buining. sp. nov. – *Nation. Cact. Succ. J.* **26**(1): 2-3.  
 HUNT, D. & TAYLOR, N. (1987): New and unfamiliar names of Cactaceae to be used in the European Garden Flora. – *Bradleya* **5**: 91-94.  
 KREUZINGER, K. G. (1935): Verzeichnis amerikanischer und anderer Sukkulenten mit Revision der Systematik der Kakteen. – G. Kreuzinger, Eger.  
 WERDERMANN, E. (1936): *Echinocactus herteri* Werd. nov. spec., ein rotblühender *Notocactus* aus Uruguay. – *Rev. Sudamer. Bot.* **3**(4/6): 143-144.  
 WERDERMANN, E. (1950): *Notocactus herteri* Werd. – *Succulenta* **29**(2): 17-19.

Andreas Hofacker  
 Neuweiler Str. 8/1  
 D - 71032 Böblingen

## ZEITSCHRIFTENBEITRÄGE

Rischer, W. 2004: *Echinocereus acifer* (Otto ex Salm-Dyck) Jacobi ssp. *topiensis* (Rischer & Trocha) Rischer. – *Echinocereenfreund* **17**(4): 87-91, ill.

Aufgrund der durch die Ähnlichkeit zu *E. acifer* (Cactaceae) angenommenen Verwandtschaft wird der frühere *E. topiensis* nun als Unterart zu *E. acifer* gestellt.

Römer, R. C. 2004: *Echinocereus*

*scheeri* (salm-Dyck) Scheer ssp. *rischeri* R. Römer ssp. nov. – eine neue Subspezies aus dem tiefen Süden des mexikanischen Staates Chihuahua. – *Echinocereenfreund* **17**(1): 3-13, ill.

Die neu beschriebene Unterart soll sich von *E. scheeri* subsp. *scheeri* (Cactaceae) u. a. durch 9-11 10-20 mm lange Randdornen und eine krogelgelbe Blüte mit einem bis zu 13 cm langen Griffel unterscheiden.

Pavlicěk, P. & Zatloukal, V. 2004: *Theolocactus rinconensis* subsp. *palo-maensis* – nový taxon z mexického státu Coahuila. – *Kaktusy* **40**(1): 5-13, ill.

Das neue Taxon unterscheidet sich von der nahe stehenden Unterart *T. rinconensis* subsp. *nidulans* (Cactaceae) durch die kräftig purpurfarbene Blüte und 2-4 bis 80(-160) mm lange Randdornen.

(D. Metzger)



***Sclerocactus papyracanthus***  
**N. P. Taylor (Engelmann)**

Altbekannte Art, bereits im Jahre 1849 beschrieben, häufig noch unter dem älteren Gattungsnamen *Toumeyia* verbreitet. Heimisch in den USA, im Staat Neu-Mexiko und im Norden Arizonas. Mit den langen, papierartigen Randdornen zwischen trockenem Gras bestens getarnt und kaum zu entdecken.

Kultur zweckmäßig in rein mineralischen Substraten, mit etwas Lehmzusatz, volle Sonne und nur vorsichtig gießen, Staunässe unbedingt vermeiden. Überwinterung absolut trocken und kühl.

Vermehrung durch Aussaat und Pfropfen von Sprossen.

***Ceropegia sandersonii* Decaisne ex  
Hooker fil.**

Herrliche Sukkulente aus der Familie der Seidenblumengewächse (Asclepiadaceae, jetzt zu den Apocynaceae gestellt). Beheimatet im südlichen Afrika. Besonders auffallend die lampionartigen Blüten, bis 7 cm lang, daher meist als Leuchterblumen bezeichnet, dazu windend-kletternde Triebe.

Pflege ganzjährig unter Glas. Triebe am besten an einem Spalier hochziehen. Neben regelmäßigen Wassergaben auch wiederholtes Düngen, dazu im Winter ein wärmerer Stand von wenigstens 18-20 °C.

Vermehrung durch Stecklinge nicht schwierig, Schnittflächen aber einige Tage abtrocknen lassen!



***Sulcorebutia mentosa* F. Ritter**

Zwergig wachsende Pflanzen aus den bolivianischen Anden. Umfangreiche Gattung mit vielen reich blühenden Arten, von Hunt alle zu *Rebutia* gestellt. Die hier vorgestellte Art variiert in den Blütenfarben von violett über fliederfarben bis weiß. Körper einzeln, gelegentlich auch sprossend.

Leicht wachsende Pflanzen, in mineralischen Substraten, im Sommer am besten im Freien unter Regenschutz, dazu wiederholte Wassergaben. Überwinterung trocken und sehr kühl.

Vermehrung durch Aussaat und Abtrennen von seitlichen Sprossen.







## Wechsel des Schatzmeisters

Wegen einer längerfristigen Erkrankung konnte der Schatzmeister, Herr Günther Stubenrauch, seine Aufgaben als Schatzmeister nicht mehr ausreichend wahrnehmen.

Dankenswerterweise hat sich

**Herr Jürgen Rothe, Betzenriedweg 44, 72800 Eningen unter Achalm**

**Telefon: 07121 8 32 48, Telefax: 07121 89 78 44**

**E-Mail: [Schatzmeister@DeutscheKakteenGesellschaft.de](mailto:Schatzmeister@DeutscheKakteenGesellschaft.de)**

kurzfristig bereit erklärt das Amt des Schatzmeisters zu übernehmen. Er wurde vom Vorstand als kommissarischer Schatzmeister eingesetzt. Zusammen mit den beiden Kassenprüfern, Herrn Bastian und Herrn Hofmeier, und dem Steuerberater der DKG, Herrn Kaiser, hat er am Tag vor der JHV die Kassenprüfung durchgeführt und den Kassenbericht 2004 erstellt. Obwohl keine Unregelmäßigkeiten feststellbar waren und die Kassenprüfer eine Entlastung des Vorstandes empfohlen hatten, wurde dieser auf eigenen Wunsch nicht entlastet. Es sollten zuerst alle Unterlagen und Belege aufgearbeitet und geprüft werden, bevor dann ggf. bei der JHV 2006 in Burgstädt eine Entlastung des Vorstandes für zwei Jahre vorgeschlagen werden kann.

Der Vorstand der DKG

**Deutsche  
Kakteen-  
Gesellschaft e. V.,  
gegr. 1892**

Geschäftsstelle:  
Oos-Straße 18  
D-75179 Pforzheim

Tel. 072 31/28 15 50  
Fax 072 31/28 15 51

Service-Telefon  
(Anrufbeantworter):  
072 31 / 28 15 52

E-Mail:  
[Geschaeftsstelle@  
DeutscheKakteen  
Gesellschaft.de](mailto:Geschaeftsstelle@DeutscheKakteenGesellschaft.de)

[http://www.Deutsche  
KakteenGesellschaft.de](http://www.DeutscheKakteenGesellschaft.de)

## Kurzbericht JHV 2005

Muggensturm war eine Reise wert. Die OG Muggensturm und Umgebung hatte sich bei der Ausrichtung der JHV sehr viel Mühe gegeben und nichts dem Zufall überlassen. Die

Veranstaltung war gut organisiert und wurde routiniert und mit großem Engagement durchgeführt.

Das Vortragsprogramm war abwechslungsreich und bot für jeden etwas. Auch das um-



**Begutachten die hervorragende Ausstellung: Alfons Stolz, der 1. Vorsitzenden der Kakteenfreunde Muggensturm, mit dem Bürgermeister von Muggensturm, Herrn Dietmar Späth und der Präsidentin der DKG, Frau Barbara Ditsch. (v.l.n.r.)**

fangreiche Pflanzenangebot der vielen vertretenen Händler konnte sich sehen lassen, es konnte jeder fündig werden. Von Kakteen, über Sukkulenten, Tillandsien, Orchideen, bis Karnivoren, ob Sämling oder Schaupflanze, alles war vorhanden. Aber auch Zubehör, Literatur und viele andere Dinge konnten erworben werden. Die Stände der Händler waren durch breite Durchgänge voneinander getrennt, sodass auch bei großem Andrang ein Durchkommen gewährleistet war.

Eine ausgedehnte und liebevoll angelegte Schauanlage rundeten das Bild ab.

Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Neben Kaffee und Kuchen in der Halle gab es auch warme Speisen und kühle Getränke vor der Halle. Wem es in der Sonne zu warm wurde, konnte sich unter die aufgestellten Zelttücher setzen. Alles in allem wieder eine sehr gelungene Veranstaltung für die der OG Muggensturm und Umgebung an dieser Stelle noch einmal recht herzlich gedankt sei!

Die JHV selbst verlief größtenteils gewohnt ruhig. Neben den Ehrungen (Beitrag folgt im nächsten Heft) bleibt noch ein wichtiger Punkt zu erwähnen: Es gab sehr kurzfristig einen Wechsel im Schatzmeisteramt.

Ralf Schmid  
Landesredakteur

## Pflanzennachweis – Frühjahr 2005

Bei der DKG-Pflanzennachweistelle sind wieder Angebotslisten von Kakteenfreunden eingegangen. Diese können ab sofort unter Angabe der DKG-Mitgliedsnummer abgefordert werden. **Sie können aber nur bei Beifügung von 1,44 € Porto (Ausland 6 €) zugesandt werden, bei nicht ausreichendem Porto werden keine Listen versandt.**

Bernd Schneekloth  
Niederstr. 33, D-54293 Trier-Ehrang  
Tel. 06 51 / 9 96 18 16, Fax 06 51 / 9 96 18 17

## Neue Forschungs- und Naturschutzprojekte

Die Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V. hat das satzungsgemäße Ziel, die Kenntnis und Pflege der Kakteen und anderen Sukkulenten zu fördern. Die Förderung von wissenschaftlichen Arbeiten und Projekten zu Erforschung

und Schutz sukkulenter Pflanzen in Natur und Kultur dient dieser Aufgabe. Im Jahr 2004 hat der Vorstand beschlossen, folgendes Forschungsprojekt finanziell zu fördern:

Sophia Etzold (Universität Hamburg) möchte über Experimente, die auf wissenschaftlichen und lokalen („indigenen“) Erkenntnissen beruhen, ökologisch wirkungsvolle und ökonomisch tragbare Maßnahmen zur Restauration der durch Landnutzung gestörten Quarzflächen der Knersvlakte (Südafrika) entwickeln, damit diese einer nachhaltigen Nutzung (extensive Beweidung, Artenschutz oder Ökotourismus) zugeführt werden können. Die Quarzflächen-Flora Südafrikas beherbergt eine große Zahl hochgradig spezialisierter und endemischer Sukkulenten und hat so eine große Bedeutung für den Naturschutz (siehe auch die Beiträge von U. Schmiedel in *Kakt. and. Sukk.* 48: 217-220, 1997 und *Schumannia* 4: 181-205, 2004). Das Projekt soll in enger Kooperation mit der Griekwa-Gemeinde in der Knersvlakte durchgeführt werden, in deren Besitz das Untersuchungsgebiet, die Farm Ratelgat, liegt. Durch die partizipative Planung und Durchführung wird Capacity Development zu einem wesentlichen Bestandteil des Projektes. Durch diese Maßnahme soll das Bewusstsein von der Bedeutung der Quarzflächenflora und -vegetation als ökologischer Wert bei den lokalen Landnutzern vertieft werden. Schließlich sind Experimente zur Anwendung von sukkulenten Pflanzen für Restaurationsmaßnahmen aus ökologischer Sicht auch für die Sukkulentenfreunde interessant, da sie Aufschluss über Kultur und Anwendungsmöglichkeiten dieser besonderen Pflanzen liefern können.

Für das Jahr 2005 wurden bereits drei neue Förderanträge positiv beschieden. Ein Projekt, das sich inhaltlich an oben vorgestelltes Vorhaben anschließt, ist die Fertigstellung eines Wander- und Lehrpfades „Boesmans Uityk“ in Soebatsfontein (Karoo/Südafrika), für das Informationsborde und eine Informationsbrochure erstellt werden sollen. Dieses Projekt wird von Julika Doerffer und Dr. Ute Schmiedel (Universität Hamburg) in Zusammenarbeit mit Soebatsfontein-Gemeinde durchgeführt. Das Projekt leistet einen konkreten und praktischen Beitrag zum Arten- und Natur-



***Didymaotus lapidiformis.***

schutz im Namaqualand, im Herzen der Sukkulente-Karoo. Es unterstützt nicht nur den Wunsch der Soebatsfonteiner ihre natürlichen Ressourcen zu schützen, in dem sie sich alternative Einkommensquellen erschließen, es dient auch der Bewusstmachung für die Welt der Sukkulente und ihren Schutz unter nationalen und internationalen Touristen sowie lokalen Schulklassen. Darüber hinaus bietet der Wanderweg mit seinen zwei Routen den Touristen eine im Namaqualand immer noch viel zu seltene Gelegenheit, ungestört im Feld zu wandern und die (sukkulente) Naturschönheiten aus der Nähe (und nicht nur aus dem Auto) zu bewundern. Beide Routen bieten einen wunderschönen Ausblick auf die Umgebung, von den Namaqualand-Bergen im Osten bis zur Küste im Westen, und führen an faszinierenden Pflanzen (vor allem Sukkulente, aber auch verschiedene Geophyten und Flechten) und Gesteinsformationen vorbei.

In Südafrika wird ein weiteres Projekt gefördert, in dem es um den Schutz von zwei gefährdeten bzw. seltenen Sukkulente taxa geht. *Didymaotus lapidiformis* und *Lithops comptonii* var. *comptonii* (beide Aizoaceae, s. Abb. auf der Seite vorher) kommen in der Ceres-Karoo, nordöstlich von Ceres, vor. Die Populationen sind durch Straßenerhaltungsmaßnahmen bedroht, aber auch durch Ab sammeln durch Pflanzenliebhaber. Hier sollen nun die Pflanzen, die durch die Straßenbaumaßnahmen akut betroffen sind, in den Karoo Desert National Botanic Gar-

den, Worcester, gebracht und dort Samen produziert werden. In Zusammenarbeit mit einem Farmer vor Ort sollen diese an geschützten Stellen des natürlichen Wuchsortes wieder ausgebracht werden. Das Wiederausbringen von lebenden Pflanzen hat sich in Trockengebieten nicht bewährt, so dass nur die Aussaat bleibt. Kooperationspartner dieses von Ian Olivier, (Karoo Desert NGB), initiierten Naturschutzprojektes sind das South African National Biodiversity Institute (SANBI) und das Western Cape Nature Conservation Board (WCNCB).

Die chilenische Atacama-Wüste zeichnet sich durch einen hohen Anteil von Endemiten (ausschließlich dort vorkommender Arten) aus. Eine Gruppe, für die dieses auch gilt, ist die dort mit mehreren sukkulente Arten vorkommende Gattung *Oxalis* (Oxalidaceae). Christoph Heibl von der Universität München möchte sich im Rahmen seiner Diplomarbeit mit der Evolution und Biogeographie dieser Arten beschäftigen. Es soll eine molekulare Stammbaumschuldhypothese erarbeitet werden und für die betreffenden Taxa sollen die Chromosomenzahlen ermittelt werden. Diese beiden Informationen zusammen sollen dann genutzt werden, um Fragestellungen bezüglich der Evolution der sukkulente Taxa zu beantworten. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob es nicht mehrmals konvergent zur Ausbildung der Stammsukkulente gekommen sein könnte, wofür es durchaus morphologische Hinweise gibt.

Für den Vorstand, Detlev Metzger

DKG

DKG

DKG

DKG

DKG

DKG

DKG



**Rudolf Wanjura im Gespräch mit dem AfM-Vorsitzenden Dr. Hofmann (links).**

### Beirat führt Dialog mit AfM

An der JHV des AfM in Burgthann nahmen auch die DKG-Beiratsmitglieder Dr. Kollaschinski, Peter Täschner und Rudolf Wanjura teil. Rudolf Wanjura übermittelte die Grüße von Vorstand und Beirat der DKG.

Die Beiratsmitglieder nutzten aber auch die Gelegenheit, mit dem neuen Vorsitzenden des AfM, Herrn Dr. Bernd Hofmann, ein erstes gemeinsames Gespräch zu führen. Dabei ging es unter anderem um die Frage, wie beide Vereine enger korporativ zusammenarbeiten können. Rudolf Wanjura

### Korrektur zum OG-Verzeichnis 2005

Durch einen Übermittlungsfehler wurden die OGs Heilbronn, Rhein-Main-Taunus, Neumarkt und Würzburg im OG-Verzeichnis 2005 im Dünndruck dargestellt. Die OGs haben jedoch ihren Jahresbericht abgegeben und hätten deshalb im Fettdruck dargestellt werden müssen.

Weiterhin hat der Vorsitzende der OG Rhein-Main-Taunus, Herr Neumann, eine neue E-Mail-Adresse: [echinocereus@n-design-wi.de](mailto:echinocereus@n-design-wi.de), ebenso der Vorsitzende der OG Neumarkt: [as.fuchs@vr-web.de](mailto:as.fuchs@vr-web.de).

Und bei der OG Pfalz haben sich Tagungs-ort und -zeit geändert. Die OG Pfalz trifft sich nun jeden 3. Freitag im Monat in der Gaststätte „Zum Kuckuck“, Waldstr. 13, 67659 Kaiserslautern, Tel. 06 31 / 7 81 24.

Martin Klingel  
Leiter der Geschäftsstelle

### Nachtrag Ehrungen 2005

Für 25 Jahre DKG-Mitgliedschaft wird geehrt: Wolfgang Rühl, D-22159 Hamburg

## Jahresbericht der Arbeitsgruppe Echinocereus

2004 war für die Arbeitsgruppe ein sehr erfolgreiches Jahr. Der Mitgliederstand stieg auf 257 und auch für 2005 liegen bereits 2 Neuanmeldungen vor.

Im vergangenen Jahr erschienen wieder 4 Ausgaben des „Der Echinocereenfreund“, deren ausgewogener Inhalt und professionelle Gestaltung überall Zustimmung fand. Reiseberichte zu Standorten von *E. knippelianus* ssp. *reyesii*, *E. engelmannii*, *E. reichenbachii* ssp. *baileyi*, *E. pacificus* oder *E. canyonensis* wurden ergänzt durch wissenschaftliche Arbeiten, wie z. B. die Erstbeschreibung des *E. scheeri* ssp. *rischeri* oder die Neukombination des *E. acifer* ssp. *topiensis* und die Klärung des *E. coccineus* ssp. *aggregatus*. Wichtige nomenklatorische oder wissenschaftliche Arbeiten werden zweisprachig (englisch/deutsch) gedruckt und dem interessierten Personenkreis zur Verfügung gestellt.

Die beiden sehr gut besuchten Tagungen der Arbeitsgruppe fanden im Frühjahr in Rellingen und im Herbst in Cottbus statt. In Rellingen konnten die letzten Taxa der Echinocereus-Statusliste bearbeitet werden, in Cottbus gab es Vorträge über den *E. pulchellus*-Komplex und *E. coccineus* ssp. *aggregatus*/*E. santaritensis* als erste Arbeitsthemen aus dieser Statusliste.

Das Archiv für Herbarbelege wurde weiter vervollständigt, derzeit befinden sich in diesem mehr als 600 verschiedene Kopien von Herbarbelegen, von denen auch bereits einige für Publikationen Verwendung fanden.

Höhepunkt des Jahres 2004 dürfte aber die neue Sonderausgabe der Arbeitsgruppe über den *E. reichenbachii-fitchii*-Komplex sein. Die Autoren Wolfgang Blum, Dieter Felix und Traute & Jörn Oldach haben hier ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus 18 Reisen zu Standorten dieses Formenkreises zusammengefasst. Auf 336 Seiten sind ca. 540 Bilder von Pflanzen am Standort, Herbarbelegen und REM-Aufnahmen von Samen und Dornen abgebildet. Dazu alle Erstbeschreibungen, Kombinationen oder Ergänzungen verfügbarer alter Literatur bis hin zum Bestimmungsschlüssel und Verbreitungskarten dieses Komplexes.

Auch mit dieser Sonderausgabe verfolgt



Bitte senden Sie Ihre

# Kleinanzeigen

– unter Beachtung der Hinweise im Heft  
1/2005 – an die Landesredaktion der DKG:

**Ralf Schmid**

Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf  
Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22

E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

Die drei herausgebenden Gesellschaften DKG, GÖK und SKG, weisen darauf hin, dass künstlich vermehrte Exemplare von allen Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen (WA) unterliegen, innerhalb der Europäischen Gemeinschaft ohne CITES-Dokumente weitergegeben werden können. Beim Verkehr mit Nicht-EU-Staaten sind jedoch für alle Pflanzen von WA-Arten sowie für Samen von Arten, die in Anhang A der EU-Artenschutzverordnung aufgelistet sind, CITES-Dokumente nötig. Welche Dokumente das im Einzelfall sind, erfragen Sie bitte bei den zuständigen Artenschutzbehörden.

**Zu verkaufen:** Wegen eines Wohnungswechsels bin ich leider gezwungen einen Teil meiner Kakteensammlung zu verkaufen: Mammillarien, Parodien, Notokakteen, Gymnos, Coryphanthen. Ich bitte Interessenten um telefonische Kontaktaufnahme mit Gerti Stadler, Bundschuhstraße 24, A-5020 Salzburg, Tel. ++43(0)662/644902.

**Günstig abzugeben:** Wegen Platzmangels gebe ich einen Teil meiner Kakteensammlung sehr günstig ab: *Mammillaria* (z.T. große Stücke), *Melocactus* (mit Cephalium), *Ferocactus*, *Lobivia*, *Rebutia*, *Parodia*, *Neoporteria*, *Gymnocalycium* u.a. Tel. Anmeldung unter Dr. Harald Grim, Am Schulberg 160, A-2116 Klement, Tel. ++43(0)676/4085115.

**Biete dt. Übersetzung des engl. Originaltextes von M. Zachar „The Genus Turbinicarpus“** auf CD-ROM, 4 €/Stck. plus Versandkosten. Jürgen Hofmann, Bahnhofstr. 10, D-04539 Groitzsch, Tel./Fax 034296/42280.

**Gewächshaus gesucht** ab 18 qm im Umkreis von 120 km um Berlin. Zubehör und Pflanzenrestbestände sowie Literatur können übernommen werden. Hans-Joachim Brunn, Birkenweg 18, D-15827 Blankenfelde, Tel. 0176/29275916.

**Zu verkaufen: *Pilosocereus palmeri*,** Kopfst. 210 cm, 1 Seitenarm 50 cm, Nachzuchten aller Ariocarpus (auch Samen), Astrophyten, Turbinic., „mex. Kleingattungen“, alle Echinocereen mit Schwerpunkt „Frostharte“ (mit Feld-Nrn. bzw. Sto.-Angaben); zudem winterharte Opuntien. (Listen gg. Kostenerstattung). U. Dosedal, 1. Südweike 257, D-26817 Rhaderfehn, Tel./Fax 04952/8776.

**Suche Gewächshaus** preiswert oder geschenkt. Selbstabbau möglich. Maximal 3 m x 5 m. Angebot an Carolin Leipold, Dorfstr. 6, D-98646 Siegritz, E-Mail: lola\_2009@gmx.net.

**Verkaufe Anlehngewächshaus,** feuerverzinkter Stahlrahmen mit Alu-Sprossen, 16 mm Stegdoppelplatten, (1,3x1,95x1,8x2,4 m). Preis VHB: € 200. Tel. dienstl. 06142/775730 oder E-Mail: hermann.victor@onlinehome.de. Hermann Victor, Bernhard-Winter-Str. 43, D-55120 Mainz.

**Verkaufe Lithops-Starter-Sortiment B** (andere Arten als 2004) 40 Stück, 2-jährige *Lithops* in 8 attraktiven und robusten Arten mit Bezeichnung für 14,- € zzgl. Porto. Axel Neumann, Erlenweg 16, D-39167 Irlxleben. Tel. 039204/829170, E-Mail: cerstin.neumann@online.de.

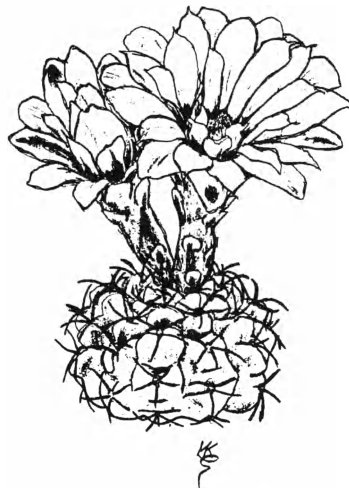
**Verkaufe verschiedene Kakteen,** z.B. der Gattung *Mammillaria* (zum Teil große, alte Exemplare, blühend), *Ferocactus herrerae*, großes Exemplar (ca. 30-40 kg) blühend usw., zu günstigen Preisen. Kleine Plastiktöpfe gratis abzugeben. Jasmine Stierli, Talweg 6, CH-4254 Liesberg, Schweiz, Tel. 061/7710080, E-Mail: jasmine.st@bluewin.ch.

**Verkaufe Gewächshaustische** mit aufgesetzten Stehborden, insgesamt ca. 11 x 1 m, besonders stabile Konstruktion. Renate Strähle, Bergstraße 54, 93309 Kelheim, Tel. 09441/5444.

**Gewächshaus (Palmen)** 6 m x 3 m, 7-8 Jahre alt, zu ca. 3/4 mit Stegdoppelplatten (10 mm) verglast (Rest Blankglas), mit 4 autom. Fensteröffnern, gegen Gebot baldmöglichst zu verkaufen. Selbstabbau. Günter Stolpe, Bultkamp 4, D-33611 Bielefeld, Tel. 0521/874884.

**Verkaufe versch. Kakteen:** *Mamm. bocasana* (30-köpfig), *Mamm. centricirra* (Ø 28 cm), *Cleistoc. strausii* (5 Gruppen, je 120 cm hoch), *Echinoc. grusonii* (einzeln (Ø 30 cm) und 10-köpfig), Parodien (u. a. *taratensis*, *echinus*, *comutans*); KuaS-Jahrg. 1998-2003 inkl. Karteik., Tel. Anm. unter: Anton Vielhaber, Göl-sensiedlung 28, A-3160 Traisen, Tel. ++43 (0) 2762/65252.

**Sprosse aus Vermehrungen** von winterharten Crassulaceen (Naturstandorte + Kultivare), der Gattungen *Sempervivum*, *Jovibarba*, *Sedum*, *Orostachys* usw. Näheres gegen Rückporto. Ralf Hillmann, Feldheimweg 4, CH-7206 Igis; Tel. +81/322 91 84, E-Mail: ralf.hillmann@stv.gr.ch.



***Cleistocactus roseiflorus* (BUINING) G. D. ROWLEY**

(roseus = lat. rosenrot, florus = lat. blühend; nach der Blütenfarbe)

**Erstbeschreibung:***Akersia roseiflora* Buining, *Succulenta* 40: 25. 1961**Beschreibung:**

Körper: säulenförmig, bis 1 m hoch, vom Grunde sprossend, 4-5 cm im Durchmesser, Epidermis frischgrün, leicht glänzend. Rippen: 15-20, in Höcker aufgelöst. Areolen: 2 mm im Durchmesser, oval, anfangs mit weißlichem Filz, später verkahlend. Dornen: bis 1 cm lang, in Büscheln von ca. 30-40, äußere gelblich weiß, mittlere gelblich, bei Erreichen der Blühreife bis 3,5 cm verlängernd und dann mit feinen gelblichen Borsten. Blütenzone um den gesamten Pflanzenkörper erscheinend. Blüten: bis 5 cm lang und 3 cm breit, tagblühend, zygomorph. Perikarpell mit Schüppchen und schwarzbraunen Borsten. Perianthsegmente ca. 15 mm lang, 6 mm breit, lilarosa. Röhre mit Haaren und schwarzbraunen Borsten. Griffel 40 mm lang, 1 mm dick, Narbenlappen die Staubbeutel nicht überragend. Staubfäden an der gesamten Röhre inseriert, weißlich. Staubbeutel weißlich bis leicht gelb. Frucht: rundlich, 15 mm lang und 13 mm breit, mit Schuppen und oftmals schwärzlichen Borsten. Samen: 1,5 mm lang und 1,3 mm breit.

**Vorkommen:**

Peru: Chala (?)

**Kultur:**

*Cleistocactus roseiflorus* stellt keine besonderen Anforderungen an die Kultur. Die Pflanzen mögen im Winter keine sehr kühle Aufstellung, im Sommer einen sonnigen Standort und ansonsten ein Substrat mit einem mittleren Humusanteil, regelmäßige Düngung und Wassergaben. Die Vermehrung erfolgt über Samen oder Stecklinge.

**Bemerkungen:**

*Cleistocactus roseiflorus* wurde zwischen 1943 und 1947 von John Akers, einem amerikanischen Kakteensammler in Peru gesammelt. A. F. H. Buining hatte Samen von einer dieser Sammelreisen erhalten und beschrieb 1961 eine der Aufsammlungen als *Akersia roseiflora* Buining. Als Typfundort gab er Chala in Süd-Peru an. Bislang konnte diese Art trotz diverser Forschungsreisen nicht wieder entdeckt werden. Da Akers keine Aufzeichnungen hinterließ, kann heute nur vermutet werden, dass die Fundortangabe nicht korrekt ist. Vielmehr dürfte der Fundort in Nord-Peru liegen, da hier der nahe verwandte *Cleistocactus icosagonus* (Humboldt, Bonpland & Kunth) F. A. C. Weber ex Roland-Gosselin vorkommt und bereits Zwischenformen zwischen den zwei Arten entdeckt wurden. Die Aufstellung der neuen Gattung *Akersia* begründete Buining damit, dass diese im blühfähigen Teil des Pflanzkörpers eine wesentlich stärkere Bedornung aufweist, die meisten Areolen stärker behaart und die Früchte beborstet sind. Heute wissen wir, dass dies auch bei einigen Aufsammlungen des *Cleistocactus icosagonus* der Fall ist. *Cleistocactus roseiflorus* ist dennoch eine der Arten, die eigentlich in keiner Kakteensammlung fehlen sollte. Pflanzen von nur 20 cm Höhe entwickeln bereits den herrlichen Blütenflor.

**Notizen:**



***Cleistocactus samaipatanus* (CÁRDENAS) D. R. HUNT**

(benannt nach dem Vorkommen nahe der Stadt Samaipata in Bolivien)

*Cleistocactus samaipatanus* (Cárdenas) D. R. Hunt, *Bradleya* 5: 92 1987**Erstbeschreibung:***Bolivicereus samaipatanus* Cárdenas, *Cact. Succ. J. (US)* 23(3): 91-93. 1951**Synonyme:***Bolivicereus samaipatanus* var. *multiflorus* Cárdenas, *Cact. Succ. J. (US)* 23(3): 93-94. 1951*Bolivicereus samaipatanus* var. *divimiseratus* Cárdenas, *Nation. Cact. Succ. J.* 6(1): 9. 1951*Borzicactus samaipatanus* (Cárdenas) Kimnach, *Cact. Succ. J. (US)* 32(3): 93. 1960*Borzicactus samaipatanus* var. *multiflorus* (Cárdenas) Krainz, *Die Kakt., C Vb.* 1962*Borzicactus samaipatanus* var. *divimiseratus* (Cárdenas) Krainz, *Die Kakt., C Vb.* 1962**Beschreibung:**

Körper: vom Grunde sprossend, bis 150 cm lang, 3,5-4,0 cm im Durchmesser, Epidermis grün. Rippen: 14-16, 2 mm hoch, 7 mm breit, leicht gekerbt. Areolen: 3-4 mm voneinander entfernt, rund, 2-3 mm im Durchmesser, im Scheitel hellbraun, rötlich oder schwärzlich, später verblassend und vergrauend. Dornen: nicht deutlich in Rand- und Mitteldornen unterschieden, 12-20, bis 3 cm lang, gerade weißlich, grau, strohgelb oder bräunlich, spreizend, ± ineinander verflochten. Blüten: in Scheitelnähe, bis 6 cm lang, bis 3 cm breit, oftmals zahlreich, zygomorph, rotorange bis karminrot, tagblühend. Pericarpell kugelig, etwa 7 mm im Durchmesser, mit kleinen rötlichen Schuppen versehen, die in den Achseln ±

weißliche bis bräunliche Haare tragen. Rezeptakulum wie das Perikarpell beschuppt. Äußere Perianthsegmente 5-12 mm lang, lanzettlich, zugespitzt, blutrot bis lachsrot, Rand manchmal heller, innere Perianthsegmente bis 15 mm lang, lanzettlich, blutrot bis lachsrot. Staubblätter in 2 Reihen, die Perianthsegmente überragend. Staubfäden hellpurpurfarben. Staubbeutel tiefpurpurn. Griffel bis 30 mm lang, abwärts gebogen, weißlich bis orange, die Staubblätter nicht überragend. Narben gelblich bis grünlich. Frucht: kugelig, 9-11 mm lang und 7-9 mm breit, mit rötlichen spitzen Schuppen. Samen: braun bis schwarz.

**Vorkommen:**

Bolivien: Provinz Florida, Dept. Santa Cruz.

**Kultur:**

*Cleistocactus samaipatanus* bevorzugt lockeres, humushaltiges Substrat bei voller Sonneneinstrahlung und reichliche Wasser- und Düngergaben während der Wachstumsperiode. Die Pflanzen können problemlos in einem Hängetopf kultiviert werden. Die Temperatur im Winter sollte nicht unter 10° C sinken. Die Vermehrung erfolgt über Samen oder Stecklinge.

**Bemerkungen:**

*Cleistocactus samaipatanus* kann jedem Kakteenliebhaber, auch dem Anfänger, nur empfohlen werden. Die Blüten erscheinen willig und zahlreich.

**Notizen:**



## Lassen Sie Ihre Kakteen nicht verhungern!

*Nährstoffunterversorgung ist oft eine Mitursache von Pflanzenkrankheiten und Schädlingsbefall (Schwächeparasiten)!*

- \* **Sukkufloor super** 10-20-30-2,7, hochkonzentriertes und ergiebiges Kakteendüngesalz 1 kg € 4,90 5 kg € 23,00
- \* **Kakteendüngesalz rot** 8-12-24-4, phosphor- u. kalibetontes Kakteendüngesalz 1 kg € 3,50 5 kg € 13,00 10 kg € 23,00
- \* **Kakteen-Flüssigdünger grün** 6-12-6, der seit Jahren bewährte und preisgünstige Dünger 1 Ltr. € 4,00 5 Ltr. € 16,00
- \* **Wuxal 8-8-6 super** der Universal-Markendünger aus dem Profibereich, seit Jahren bewährt 1 Ltr. € 6,45 20 Ltr. € 59,90
- \* **Ammonium-Phosphat** 12-60, hochkonzentrierter Stickstoff/Phosphordünger 250 gr € 4,15 500 gr € 6,75 1 kg € 11,00
- \* **Kali-Phosphat** 34-52, hochkonzentrierter Kali/Phosphordünger 250 gr € 4,15 500 gr € 6,75 1 kg € 11,00 10 kg € 85,00
- \* **Eisendünger: Fetrilon 13%** 100 gr € 15,50 1 kg € 53,00, **Optifer 6 %** 100 ml € 7,00, **Ferramin 5 %** 250 ml € 7,75
- \* **Mikronährstoffdünger: Fetrilon-Combi 13%** 1 kg € 28,50, **Pflanzen-Vital** 10 gr € 1,90  
**Radigen** 500 gr € 9,50 1 kg € 14,90 10 kg € 99,50
- \* **Citrusdünger** 20-5-10-2, wer Kakteen pflegt, der besitzt auch meistens Citruspflanzen. 800 gr € 5,95 5 kg € 17,50 10 kg € 29,90

Weitere Produkte wie z.B.: Guano, Mairol, Hortal, Bittersalz, Borax, Natriummolybdat, Schwefelsaures Ammoniak, Harnstoff, Kalisulfat, Schwefel u.v.a. sind sofort lieferbar.

Ihr Partner für Zubehör: **Georg Schwarz** [www.kakteen-schwarz.de](http://www.kakteen-schwarz.de)

**Kakteen, Pflanzen u. Zubehör Groß- u. Einzelhandel** An der Bergleite 5 D-90455 Nürnberg - Katzwang  
 Tel.: 0 91 22 / 7 72 70 Fax: 0 91 22 / 63 84 84 eMail: [bestellung@kakteen-schwarz.de](mailto:bestellung@kakteen-schwarz.de) (nur für Bestellungen, keine eMail-Korrespondenz!)  
 Mindestbestellsumme € 15,- Preise inkl. 16% MwSt. zuzügl. Versandkosten. Fordern Sie unsere kostenlosen Listen an.  
 Versand ganzjährig. Kein Ladengeschäft. Direktverkauf: Di. - Do. 9 - 18<sup>00</sup> Uhr, nach Voranmeldung auch Fr. 9 - 18<sup>00</sup> Uhr und Sa. 8 - 13<sup>00</sup> Uhr

**Annahme von  
gewerblichen  
Anzeigen**

**Frau  
Ursula Thumser**

**Keplerstraße 12, 95100 Selb,  
Telefon 09287/965777  
Fax 09287/965778**

**E-Mail: [ursula.thumser@gmx.de](mailto:ursula.thumser@gmx.de)**

**GERHARD KLIEM**  
KAKTEEN UND ANDERE SUKKULENTEN

Westfeld 50  
58730 Fröndenberg-Ardey  
Tel. 02378/868860 Fax 868861  
[www.kakteen-kliem.de](http://www.kakteen-kliem.de)

Besucher sind **nach Voranmeldung**  
täglich ab ca. 15.00 willkommen.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

#### Aus meiner Liste:

Aztekium ritteri blühhähig	15mm	11,00
Echinocereus bristolli	Novillo, Son.	2,50
Echinocereus davisii	-fh	2,00
Echinocereus kuenzleri	-fh	3,50
Toumeyia papyracantha div. Feldnr.	fh	9,00
Turbiniacarpus flaviflorus alte Pflanzen		2,50 - 3,50

#### Nachtrag zu meiner Liste

Echinocereus reichenbachii albispinus	fh	2,50
Echinocereus baileyi albispinus	fh	2,50
Escobaria nelliiae blühh. Sämlinge	-fh	2,00
Fockea edulis		2,50
Matucana madisoniorum		2,50
Setiechinopsis mirabilis		2,50
Thelocactus macdowellii	ca. 10cm	6,00

#### Pflanzen und Zubehör

Versandliste	
gegen	
1,10 €	
in Briefmarken	
oder unter	
<a href="http://www.kakteen-kliem.de">www.kakteen-kliem.de</a>	

Zeichenerklärung:  
fh = frosthart  
-fh frosthart bis ca -12 Grad  
g = gepflöpft

Alle Preise  
in €.



**Gesellschaft  
Österreichischer  
Kakteenfreunde  
gegr. 1930**

Sitz:  
A-4810 Gmunden  
Buchenweg 9  
Telefon  
(+43 76 12) 70472  
<http://cactus.at/>

## **Klubabende im Juli 2005**

### **Wien**

Klubabend **Juli, Sommerpause zur Erholung, kein Klubabend**

### **NÖ / Burgenland**

Interessentenabend Freitag, **1. Juli**, voraussichtlich H. ERHART,  
P. SCHÖLLER: „USA 2005, 2. Teil“

### **NÖ / Burgenland**

Vereinstitreffen Freitag, **8. Juli**,  
**Mitglieder zeigen Dias**

### **Oberösterreich**

Klubabend Freitag, **8. Juli** (Botanischer Garten), Franz FUCHS: „Brasilien“

### **Salzburg**

Klubabend Freitag, **8. Juli**,  
Hans JAUERNIG: „Mexico-Ariocarpus“

### **Vorarlberg**

Freitag, **15. Juli, Auch unser Lokal macht Sommerpause**

### **Oberkärnten (Ausstellung)**

Samstag, **30. Juli, Kakteenausstellung in Radenthein (Stadtsaal)**

### **Oberkärnten (Ausstellung)**

Sonntag, **31. Juli, Kakteenausstellung in Radenthein (Stadtsaal)**

## **Madeira-Reise Februar 2005**

Am Beginn des Aufenthaltes war eine Episode prägend: Beim Verlassen des Flughafens erklärte uns die Reiseleiterin, dass unser Gepäck mit einem Kleinlastwagen transportiert wird, wir werden mit einem Autobus zum Hotel gebracht. Im Bus wurde uns dann erklärt, dass Madeira so steil ist und so enge Gassen hat, dass der Bus durch das Gepäck zu sehr belastet würde, daher der getrennte Transport. Dieser Hinweis war auch richtig, Madeira ist extrem abschüssig. So sehr, dass die Menschen, die als erste zur Insel kamen (Ureinwohner hat es nicht gegeben), zunächst

auf der benachbarten Insel Porto Santo an Land gingen und Madeira erst später in Besitz genommen wurde.

Das Klima ist feuchter als das der Kanarischen Inseln, die Temperaturen fallen im Winter selten unter 15 Grad. Durch diese Bedingungen gibt es natürlich eine faszinierende Vegetation, Madeira wird deswegen auch die Blumeninsel im Atlantik genannt. Begünstigt durch das Klima sind auch die Schulkinder, sie haben im Sommer von Juli bis einschließlich September Ferien, die Temperaturen im September sind zwar nicht so hoch, doch die Luftfeuchtigkeit verhindert einen erfolgreichen Unterricht!

Die Hauptstadt Funchal ist in ein ausladendes Panorama eingebettet, es ist zu jeder Tageszeit schön zu betrachten. Die ersten Eindrücke von den einheimischen Produkten gewannen wir in der Markthalle (Mercado dos Lavradores – Markt der Arbeiter). Wir sahen hier alles Obst und Gemüse, das Madeira zu bieten hatte, aber auch den Fischmarkt mit seinen Produkten. Auffallend ist hier natürlich der schwarze Degenfisch, der Espada, ein Fisch, der in Tiefen von unter 1.000 m lebt und mit entsprechend langen Angelleinen gefangen wird. Man sagt, man solle diesen Fisch erst nach dem Essen betrachten, er ist bis 2 m lang, aalähnlich und von schwarzer Farbe, mit großen Augen und einem erschreckenden Gebiss. Wie wir nachher feststellen konnten, schmeckt er wirklich vorzüglich, es gibt ihn auf Madeira in unzähligen Varianten!

Ein nicht sehr lukrativer Nebenerwerb für Frauen ist das Sticken, in einem Betrieb konnten wir sehen, wie die Vorlagen für die Stickereien angefertigt und kopiert werden. Diese Vorlagen gehen dann an die Heimarbeiterinnen, deren Produkte wieder an die Manufaktur und werden dort fertiggestellt.

Ebenso bekannt ist Madeira für den gleichnamigen Wein, durch Zufall bemerkte man, dass der traditionell gewonnene Wein durch

GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK GÖK

Behandlung bei einer Temperatur von etwa 50 Grad und durch Zusetzen von Alkohol viel an Geschmack gewinnt. Es gibt diesen Wein in vier Varianten von trocken bis süß. Wir konnten in einem der ältesten Weinkeller diese Produkte verkosten und uns daran erfreuen.

Wir fuhren mit der Seilbahn nach Monte, wo wir die Kirche mit der Kapelle des letzten österreichischen Kaisers besuchten. Die meisten Teilnehmer wagten die bekannte Korb-schlittenfahrt – ein nicht alltägliches Erlebnis! Weiters besuchten wir das Nonnental, Curral das Freiras, ein Gebiet, in dem sich die Nonnen des Klosters Santa Clara in Funchal vor den damals häufigen Überfällen zurückzogen. Es werden zahlreiche köstliche Produkte aus Edelkastanien (Maroni) hergestellt und angeboten, etwa Kuchen und Likör.

Bereits an einem der ersten Abende lernten wir die Ausgelassenheit der Leute kennen, im Hotel gab es einige Veranstaltungen zum Schwerpunkt Karneval.

Wir hatten Gelegenheit, die Korbflechterei in Camacha zu besuchen und die zahlreichen Erzeugnisse bewundern. In Santana waren die kleinen Häuschen mit dem spitzen Giebel, der fast bis zum Boden reicht, auffallend. In diesen kleinen Häusern lebten bis zu 20 Personen – zwei Generationen zuzüglich zahlreiche Kinder, glücklicherweise waren diese Personen eher kleinwüchsig.

Winston Churchill besuchte während seiner Aufenthalte häufig das Fischerdorf Camara de Lobos, um hier zu malen. In Cabo Gi-

rao bestaunten wir die zweithöchste Steilküste der Welt (580 Meter). Am Fuß dieser Steilküste gibt es Felder, die zur Bearbeitung nur per Schiff erreicht werden können, doch die traditionellen Erwerbsquellen werden nur selten aufgegeben.

Auf der Hochebene Paul da Serra befinden sich die Kühe der Bewohner während der „milchlosen“ Zeit, ansonsten werden sie in kleinen Ställen bei den Häusern der Bauern gehalten.

Wir konnten auch den aufwändigen Karnevals-Umzug bewundern, das Warten (wegen der besten Plätze) lohnte sich auf jeden Fall. Es bot sich ein farbenprächtiges Bild voll Lebensfreude und Ausgelassenheit!

Der letzte organisierte Programmpunkt war der Besuch eines typisch madeirischen Restaurants, wo wir den vorzüglichen Espetada (ein Rindfleischspieß) mit den typischen Beilagen genießen konnten. Eine Folkloregruppe bot uns den heimischen Fado, einen melancholischen Tanz. Die Gruppe hat dann die Gäste in den Tanz mit einbezogen, doch nicht nur das, unsere Teilnehmer tanzten mit den ebenfalls anwesenden portugiesischen Gästen bis uns der Reiseleiter zum Aufbruch nötigte!

Die freie Zeit nutzten wir, um nach Belieben die zahlreichen Botanischen Gärten, den Papageienpark und andere Sehenswürdigkeiten zu besuchen oder ganz einfach mit anderen Reiseteilnehmern zusammensitzen und die Erlebnisse des Tages auszutauschen und zu besprechen, und vielleicht auch ein Glä-





Bitte senden Sie Ihre Veranstaltungsdaten schriftlich  
und möglichst frühzeitig mit dem Vermerk „Veranstaltungskalender“  
ausschließlich an die Landesredaktion der DKG:

**Ralf Schmid · Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf**  
**Tel. 0 91 95 / 92 55 20 · Fax 0 91 95 / 92 55 22**  
**E-Mail: Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de**

## VERANSTALTUNGSKALENDER

## DKG, SKG, GÖK

Veranstaltung	Veranstaltungsort	Veranstalter
<b>Pflanzentauschbörse</b> 2. Juli 2005, ab 8 Uhr	Gasthaus Turmbräugarten (an der Innbrücke) D-84453 Mühldorf/Inn	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Mühldorf
<b>Essener Kakteen- und Sukkulentenmarkt</b> 2. und 3. Juli 2005, 10 bis 18 Uhr	Grugapark Essen, Orangerie D-45149 Essen	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Essen und Gruga-Park Essen
<b>11. Kakteenbörse der AG Echinopseen</b> 17. Juli 2005	Bei Herrn D. Lux (im Hof), Cosmarstr. 19 D-99867 Gotha	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopseen
<b>Straubinger Kakteenbörse</b> 27. August 2005, ab 9 Uhr	Gasthaus „Deutscher Kaiser“ Chamer Str. 13, D-94315 Straubing	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Straubing
<b>EXOTIS mit Kakteenschau und Verkauf</b> 27. und 28. August 2005, Sa. 12-19 Uhr, So 10-18 Uhr	Erich-Fritz-Halle (ist ausgeschildert) D-74629 Pfedelbach (bei Öhringen)	Deutsche Kakteen-Gesellschaft EXOTIS e.V. u. DKG-OG Waldenburg-Hohenlohe
<b>Kakteen im Schlosspark Schönbrunn</b> 3. und 4. September 2005, 8 bis 19 Uhr	beim Wüstenhaus (Sonnenuhrhaus)	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien
<b>Grenzlandtreffen 2005</b> 4. September 2005, 9 bis 17 Uhr	Happinger Hof, Happinger Str. 23 D-85026 Rosenheim	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Rosenheim
<b>40. Europäische Länderkonferenz (ELK)</b> 9. bis 11. September 2005	Duinse Polders, Ruzettelaan 195 B-8370 Blankenberge, Belgien	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Europäische Länderkonferenz (ELK)
<b>Kakteenbörse</b> 10. September 2005, 8 bis 16 Uhr	Mautner's Erlebnisastronomie Simmeringer Hauptstr. 101, A-1110 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien
<b>Kakteenstag im Böhmischem Prater</b> 11. September 2005, 8 bis ca. 17 Uhr	Im Veranstaltungszentrum Tivoli Böhmischer Prater, A-1100 Wien	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Wien
<b>7. JHV der IG Ascleps und Gebietstreffen Süd der FGaS</b> 17. September 2005, ab 14 Uhr	Hotel Lindenhof D-92348 Berg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft IG Ascleps/AG FGaS
<b>6. Bayernbörse</b> 18. September 2005, 9 bis 16 Uhr	Gartenbau Fürst D-92348 Berg-Stöckelsberg	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Neumarkt und OG Nürnberg
<b>Knittelfelder Kakteenstage</b> 23. bis 25. September 2005	Kultur- und Kongresszentrum A-8720 Knittelfeld	Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde Zweigverein Steiermark
<b>28. Kakteen- und Sukkulentenbörse</b> 24. und 25. Sept. 2005, Sa. 12-18 Uhr, So. 10-16 Uhr	Berufsschulzentrum, Natruper Str. 50 (Eingang Stüvestr.), D-49076 Osnabrück	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Osnabrück
<b>Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der Neugründung der OG - 7. Oktober 2005</b>	Jugendschiff „Likedeeler“ Anleger Rostock Schmarl	Deutsche Kakteen-Gesellschaft OG Rostock
<b>Herbsttreffen AG Echinopseen</b> 15. und 16. Oktober 2005	Gaststätte „Bergblick“, Am Reuter D-99842 Ruhla	Deutsche Kakteen-Gesellschaft AG Echinopseen

Gemäß Beschluss der drei herausgebenden Gesellschaften DKG, SKG und GÖK dürfen Veranstaltungshinweise der Vereine und Arbeitsgruppen, die einer der Herausgebergesellschaften angehören, insgesamt viermal veröffentlicht werden (falls nicht anders gewünscht, im Veranstaltungs-Monat und 3 Monate davor). Veranstaltungshinweise von Arbeitsgruppen und Gesellschaften, welche nicht einer der Herausgebergesellschaften angehören, werden nur einmal veröffentlicht, falls nicht anders gewünscht im Monat der Veranstaltung.



## Überwältigende Kakteen-Landschaft

### Copiapoen im Norden Chiles – von Blanco Encalada zur Quebrada Botija

von Jonas Lüthy



Über den ersten Teil einer Expedition mit drei englischen Kakteenfreunden im November 2002 nach Chile wurde bereits berichtet (LÜTHY 2005). Nach den Erfahrungen ganz im Norden erforschten wir die Kakteenwuchsorte entlang der Route von Antofagasta bis nach Huasco und zurück.

Es ging also Richtung Süden, zu besser bekannten Kakteenhabitaten. La Chimba ist ein ziemlich miserabel wirkender Vorort nördlich von Antofagasta, der vor allem aus einer riesigen Abfalldeponie zu bestehen scheint. Wir

hatten Mühe, den Weg durch die Abfallhalden in eine nahe Quebrada zu finden. Hier empfing uns eine Vielfalt von blühenden Wildblumen, darunter die bekannte, rosa blühende Inkalilie, *Alstroemeria* cf. *paupercula*, nach dem kargen Tocopilla ein willkommener Kontrast. Die frischgrünen *Eulychnias* (*E. iquiquensis*) waren dicht mit Bartflechten behangen und *Copiapoa atacamensis* sowie *Opuntia berterii* standen vereinzelt in Blüte. Nach den üppigen Flechten zu beurteilen ist dies vorwiegend dem Küstennebel zu verdan-

**Kahle Berge, einer Marslandschaft wohl nicht unähnlich: die Gegend landeinwärts von Punta Agua Salada. Alle Fotos: Jonas Lüthy**



Die Hänge sind mit großen Polstern von *Copiapoa solaris* übersät.

ken. Während der Himmel hier in den Bergen grau verhangen und die Luft kühl war, sah man in der Ferne die Hafenstadt Antofagasta in gleißender Sonne glitzern.



Große gelbe Blüten: *Puya boliviensis*, eine Bromeliaceae.



Großes Glück: *Copiapoa solaris* in Blüte.

### Die Gegend von Blanco Encalada und El Cobre

Die folgenden Etappen führten in die südliche Atacama, von Antofagasta über einsame Staubbisten und Fahrspuren durch menschenleere Gegenden, immer möglichst im Bereich der Küste nach Süden. Die Artenvielfalt ist hier erheblich höher, bei Paposo sind ca. 230 Pflanzenarten bekannt. Die Nebelzone zwischen 300-800 Metern Höhe trägt hier stellenweise sogar eine Gebüschvegetation mit Säulenkakteen (*Eulychnia iquiquensis*, *Echinopsis coquimbana*), während ober- und unterhalb große Bestände von Copiapoas die Vegetation dominieren können.

Der Bergbau hat zu einer stellenweise dichten, jedoch qualitativ oft schlechten oder bereits zerfallenden Erschließung geführt. Keine Gegend für einen normalen Pkw. Die erste Piste führte uns ein gutes Stück landeinwärts und nördlich der bekannten, immer noch betriebenen Kupfermine von El Cobre, in Richtung Punta Agua Salada. Aus dieser Gegend war keine Information über Kakteen verfügbar – wir waren gespannt.

Eine Fahrspur führte uns schließlich durch kahle Berge, die einer Marslandschaft wohl nicht unähnlich sind, in eine kleinere Quebrada Richtung Meer. Wie zu vermuten war, endete die Spur schließlich bei einer versteckten, stillgelegten Kupfermine. In einer zerfallenen Bretterbude stießen meine Freunde auf ein Kalenderfoto von Cambridge, ihrer Heimatstadt. Manchmal gibt es schon lustige Zufälle. Auf immer noch 440 Metern Höhe in



Kräftige rote Blüten: *Cystanthe amarantoides*.

der zerklüfteten, sich windenden Schlucht und außer Sichtweite des Pazifik waren die Nordhänge (das sind auf der Südhemisphäre die Sonnenhänge!) auf einen Schlag mit großen Polstern von *Copiapoa solaris* übersät. Die goldgelben Dornen leuchteten uns aus den Felsen entgegen. Und diesmal lebten die Pflanzen, ja blühten sogar vereinzelt. Freude herrschte. Die Scheitel der Giganten zeigten die frische, weiße Wolle des Neutriebs. Wir hatten Gelegenheit, die einzige *Copiapoa*-Blüte mit wollig behaarter Röhre zu studieren. Diese Eigenart hatte zur Aufstellung einer heute nicht mehr anerkannten, eigenen Gattung *Pilocopiapoa* geführt. Eigentümlich war auch der intensive Geruch der Blüten nach grünen Baumüssen, den ich so ausgeprägt noch bei keiner *Copiapoa* festgestellt habe.

Weiter unten in der Quebrada stießen wir auf eine *Neoporteria glaucescens/echinus* mit roten Blütenknospen. Ferner erfreute uns eine *Puya boliviensis* (Bromeliaceae) mit großen gelben Blüten und wir entdeckten erneut *Cystanthe amarantoides*. Einige Biegungen weiter warteten dann herrliche, makellose, blühende Exemplare von *Copiapoa atacamensis* (siehe das Titelbild dieser Ausgabe) auf Entdecker. Das Auffällige an diesen Copiapoas war für mich die Verfärbung der

Dornen. Während wir eigentlich gewohnt sind, dass Kakteendornen im Neutrieb bunt sind, um später mit dem Alter zu vergrauen, sind hier genau umgekehrt die Dornen im Scheitel grau, weiter unten am Spross dann jedoch wunderschön gelb.

Wie das wohl zu Stande kommt? Ein solcher „verkehrter“ Farbwechsel kommt auch bei *Copiapoa calderana*, *C. rupestris* und möglicherweise bei weiteren Arten vor. Es fiel mir auch auf, dass viele graue Copiapoador-

Blüten in der Morgensonne: *Neoporteria taltalensis* var. *floccosa*.





Relativ kleinsprossig: ein großes Polster von *Copiapoa ahremephiana*.

nen im Gegenlicht gelb sind, so etwa bei *C. solaris*. Ich vermute im Nachhinein, dass die gelben Dornen im Neutrieb von einer grauen Cuticula überzogen sind, die später bei einigen Arten abwittert. Hier besteht Forschungsbedarf.

Die erst kürzlich beschriebene *Copiapoa ahremephiana* ist auf den Hängen recht häufig.

Weitere Farbtupfer verdankte dieses Habitat den wunderschönen, großen, hellblauen Blüten einer *Nolana* spec. Der Boden bei den Nolas war geradezu bedeckt mit großen,

kugeligen, schwarzen Samen. Ich wollte sie auch zu Hause aussäen. Bis heute sind jedoch alle diesbezüglichen Versuche gescheitert. Der Ort erhielt in meinen Notizen, mangels dienlicher Angaben auf Karten, den Namen „Solaris-Tal“.

Weiter ging's Richtung Süden. Die Ruinen einer verlassenen Mine, es soll sich um Blanco Encalada handeln, liegen auf 650 Metern Höhe an einer nicht mehr benutzten Fahrspur, welche früher nach El Cobre führte, heute aber eher einem trockenen Bachbett gleicht und wohl nicht mehr durchgehend befahrbar ist. Ich zählte den Bestand der *Copiapoa solaris* in einem Abschnitt der Quebrada und rechnete den hiesigen Bestand auf ca. 10 000 Exemplare hoch.

Die Copiapoas dominieren hier nicht nur die Vegetation, sondern sogar das Landschaftsbild. Alle fünf bis zehn Meter wächst ein Polster. Der Anblick ist überwältigend, erst recht, wenn ich an die wenigen, kleinen Pflanzen unserer Sammlungen denke. Ausschließlich im oberen Bereich der Berghänge stehen auch Eulychnias. In den Schuttablagerungen im Talgrund und am Hangfuß kommen zusätzlich säulige, bis zu einem halben Meter lange, teilweise unregelmäßig spro-



sende Exemplare von *Copiapoa atacamensis* vor.

Ist das aber wirklich noch dieselbe Art wie die kleinen Pflanzen von La Chimba? Welches sind die entscheidenden Merkmale, die bei den Copiapoas eine Art definieren?

Beim genaueren Untersuchen des Ortes fanden wir *Neoporteria (taltalensis var.) floccosa*. Das schönste blühende Exemplar lag ausgerechnet im abendlichen Schatten eines großen Felsblocks. Da war nichts zu machen, außer abzuwarten. Wir übernachteten zwischen den Ruinen der Mine. Am Morgen war mein Schlafsack klatschnass. Damit hatte ich nicht gerechnet, liegt doch das Gebiet weit außerhalb der Küstennebel. In der Nacht war die Temperatur auf 10 °C gefallen, wie wir vom elektronischen Maximum-Minimum-Thermometer ablesen konnten.

Dies hatte bei völlig sternklarem Himmel zur Kondensation der Luftfeuchtigkeit geführt, wobei der ständige Westwind für Nachschub von feuchter Luft sorgte. Ein mir neues Phänomen. Davon leben also hier die Kakteen außerhalb der Nebelgebiete und das erklärt auch ihr Vorkommen in allen Hangexpositionen, d.h. nicht nur auf den dem Meer zugewandten Abhängen. Die Erkenntnis war mir den nassen Schlafsack wert. Dieser war um 8 Uhr schon wieder trocken und nun schien auch die Morgensonne auf unsere *Neoporteria*.

### Die Quebrada Botija

Wir fuhren an der Mine von El Cobre mit ihren riesigen Schwefelsäuretanken vorbei und passierten dort ein Schild „Straße geschlossen“, das zwar fachmännisch sauber, aber offensichtlich am falschen Ort einbetoniert worden war. Unser nächstes Ziel war ein „Hot Spot“ für Copiapoas, die Quebrada Botija. Die Arten dieser Schlucht wurden kürzlich von Graham CHARLES (2004) vorgestellt. Hier kommen nämlich auf kleinstem Raum vier verschiedene Copiapoas vor, von denen zwei erst 2002 benannt worden sind, obwohl beide schon seit längerer Zeit bekannt waren (TAYLOR & CHARLES 2002).

Bereits auf dem Schuttfächer am Eingang



der Schlucht begegneten wir den ersten Polstern der sehr kleinsprossigen *Copiapoa ahremephiana*, der ersten der Neubenannten. Weiter in der Quebrada war die Art dann auf

**In voller Blüte: die stammsukkulente *Euphorbia lactiflua*.**



**Sehr variabel bedornt: hier die „klassische“, dicht eingehüllte *Neoporteria floccosa*.**



**Steile Hänge: das Habitat von *Copiapoa decorticans*.**

den unteren Abhängen recht häufig. Der etwas gewöhnungsbedürftige Name bezieht sich auf die RMF-Sammelnummer 53 von Roger Ferryman, deren englische Aussprache sozusagen latinisiert worden ist, was nicht so ganz den Gepflogenheiten der botanischen Namensgebung entspricht. Man kann nur vermuten, dass dieser Name in einem geeigneten Mikroklima eines guten englischen Pubs entstanden ist. Das unschuldige Opfer

**Kriechender Wuchs: *Copiapoa decorticans*.**



dieses Streichs, wohl von Ferryman 1982 erstmals aufgesammelt, scheint ungeachtet des Namens außerordentlich kulturwürdig.

Die zierliche *Copiapoa* sieht beinahe aus wie eine sprossende Zwergform von *C. cinerea*, zu deren Verwandtschaft sie auch gehören dürfte. Paul Hoxey, einer unserer Mitreisenden, sieht eine nähere Beziehung zu *C. cinerea* subsp. *haseltoniana*, es könnte sich demnach um einen nördlichen Vorposten, d.h. die nördlichste „Cinerea“ handeln. Bis so ein vielköpfiges und dabei immer noch kleines Polster herangewachsen ist, dürften viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte vergehen,



**Ein weiterer Glücksfall: *Copiapoa decorticans* in Blüte.**

wer weiß. Weiter landeinwärts auf dem Nordwesthang wurden die Pflanzen noch häufiger.

Hier trafen wir dann auch auf wunderschön blühende Exemplare der strauchförmigen, stammsukkulenten *Euphorbia lactiflua*. Die großen, gelben Brakteen dieser Art bildeten einen Blickfang und ließen den Wunsch aufkommen, diese sehr attraktive Euphorbie zu kultivieren. Leider waren keine reifen Samen vorhanden. Weiter fanden wir große Exemplare von *Neoporteria floccosa*, bzw. Ritters *Pyrrhocactus floccosus* oder aber neuerdings ein Synonym von *Eriocyce taltalensis* subsp. *echinus* mit sehr variabler Bedornung. Nur ein Teil der Individuen war dicht in haarförmige Randdornen eingehüllt, andere waren eher locker und nadelig bedornt. Der sich wohl auf die dicht



umhüllten Exemplare beziehende Artname zeigt hier die etwas selektive Wahrnehmung des Autors.

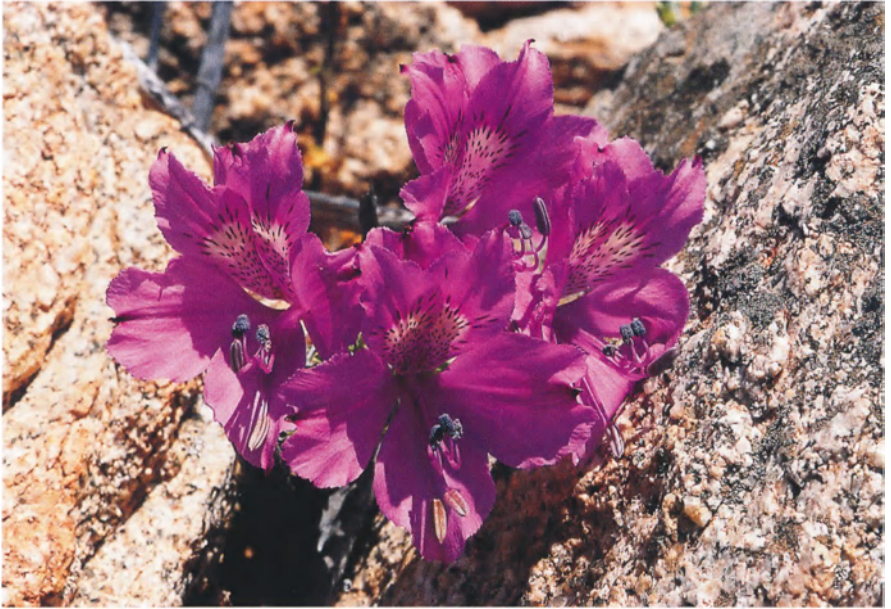
Wir kraxelten bergaufwärts und auf fast 300 Metern Höhe stießen wir auf die zweite neu benannte *Copiapoa*: *C. decorticans*. Die Pflanzen sind auffällig hellgrün und sehr

**Wunderschöne Polster: *Copiapoa atacamensis*.**

**Die Polster von *Copiapoa solaris* sind landschaftsprägend.**



Das Rot der  
Inkalilie: *Alstroemeria paupercula*  
(?) in Blüte.



kurz bedornt mit zahlreichen schmalen, niedrigen Rippen. Sie hängen schlangenförmig über Felsblöcke herunter oder wachsen kriechend mit aufgerichtetem Scheitel und unregelmäßig sprossend. Gemäß Graham CHARLES (2004) wurde die Art 1990 von Nigel Taylor entdeckt. Der treffende Name bezieht sich

auf die Stammbasis, die sich bei älteren Exemplaren schält, so dass die Pflanzen mit Ausnahme des grünen Scheitelstücks, oft eher wie totes Holz als wie ein lebender Kaktus aussehen und man sich fragt, ob hier noch eine funktionierende Verbindung zu den Wurzeln besteht.

Angeblich eine  
Rarität: Eine  
*Tillandsia geissei*.







Wir hatten unglaubliches Glück und stießen auf die bisher nicht dokumentierten Blüten von *C. decorticans*. Einige Individuen blühten sogar reichlich mit recht grossen, sich weit öffnenden Blüten. Auf gleicher Höhe begann nun auch *Copiapoa atacamensis*, vorzukommen während *C. ahremephiana* verschwand. Dies mag ein Hinweis sein, dass die Verbreitung der Arten in der Quebrada Botija mit höhenabhängigen ökologischen Faktoren zusammenhängt und sie sich daher gegenseitig nicht voll Konkurrenz machen.

Auf 400 Metern Höhe stießen wir schließlich auf *Copiapoa solaris*, die vierte *Copiapoa* dieser Quebrada sowie auf *Eulychnias*. Auf dem Bergrücken, in 600 Metern Höhe waren die Polster von *Copiapoa decorticans* dann viel kompakter und machten einen recht unterschiedlichen, dichter bedornten Eindruck, so dass wir zweimal hinschauen mussten, um sie zu erkennen. Hier blühten zahlreiche Alstroemerien, wahrscheinlich *A. paupercula*,

im groben Blockschutt. Den vielen Spuren nach zu beurteilen, halten sich auf der Bergkuppe gerne die Guanakos auf.

Beim Abstieg auf der vom Meer abgewandten Ostseite stießen wir nur noch selten auf vereinzelt Kakteen, dafür fanden wir ein Exemplar von *Tillandsia geissei*, deren Bestände angeblich in letzter Zeit stark zurückgegangen sind. Auf dem nächsten Bergrücken erwartete uns ein phantastischer Anblick: eine Population von wahren Giganten von *Copiapoa solaris*, zum Teil mit mehreren hundert Köpfen, deren Alter ich gerne erfahren hätte. Die mühsame Kletterei über losen Blockschutt hatte sich gelohnt. Der dichte Bestand zog sich weiter an die nächsten Hänge und auch auf der Rippe talwärts. Diese Art ist also hier deutlich stärker landeinwärts verbreitet als die drei vorigen.

Nach etwa sieben Stunden Fußmarsch über lockeres Geröll und weglose, steile Bergflanken gelangten wir wieder beim Auto an.

**Ein Gigant im Kaktusreich: ein prächtiges Exemplar von *Copiapoa solaris* mit etlichen hundert Köpfen.**

Erwähnenswert ist wohl noch die Beobachtung, dass die in riesigen Beständen polsterförmig fast überall vorkommende Bromelie, *Deuterochonia chrysantha*, die ganze Bergänge bedeckte, bis auf wenige Einzelrosetten verdorrt war. Das Bild erinnerte stark an das Massensterben der Copiapoen und Eulychnias bei Mejillones. Was war wohl hier die Ursache?

Die Kakteen, Euphorbien und anderen Begleitpflanzen waren jedenfalls in sehr vitalem Zustand. Solche eindrucklichen Bestandschwankungen machen deutlich, dass Pflanzenareale und Populationen nichts Statisches sind und die heutigen Arten mit ihren Ver-

breitungen nur einen vorübergehenden Zustand darstellen.

### Literatur:

- CHARLES, G. (2004): The identification of the *Copiapoa* species from Quebrada Botija, Chile. – Brit. Cact. Suc. 22(1): 23-27.  
 LÜTHY, J. (2005): Copiapoen im Norden Chiles – von Mejillones nach Tocopilla. – Kakt. and. Sukk. 56(5): 113-119.  
 TAYLOR, N. & CHARLES, G. (2002): Cactaceae Systematics Initiatives 13: 15.

Jonas Lüthy  
 Botanischer Garten der Universität Bern  
 Altenbergrain 21  
 CH – 3013 Bern

## BUCHBESPRECHUNGEN

Jaarsveld, E. J. van & Villiers Pienaar, U. de. 2004: **Aizoaceae. Die Mittagsblumen Südafrikas. Les Mésembs d'Afrique du Sud.** – Stuttgart (D): Ulmer; 240 S., ills., Karten. ISBN 3-8001-4186-8 (bzw. 2-84138-224-9).

2000 erschien ein Buch über „Vygies“ – Mittagsblumengewächse –, herausgegeben von Cactus & Co. und in englischer und italienischer Sprache. Das gleiche Buch liegt nun in einer neuen zweisprachigen Auflage vor, diesmal in deutsch und französisch. Das Layout ist gegenüber der Originalausgabe weitgehend identisch, nur die Seitengröße wurde etwas verkleinert auf ein DIN-A4-Format. In dem reich und farbig illustrierten Buch werden die Gattungen und Arten der Mittagsblumengewächse präsentiert. Nach einer Einleitung werden die Gebiete und Vegetationszonen, in denen diese Pflanzengruppe natürlich vorkommt, vorgestellt. Es folgen Abschnitte über Blüten und Bestäubung, Früchte und Samenverbreitung, Wuchsformen und Anpassung, Nutzung durch den Menschen sowie Naturschutz und Bedrohung. Den Hauptteil des Buches (180 S.) bildet die Darstellung der Gattungen von *Acrodon* bis *Zeuktophyllum* mit ausgewählten Arten, die jeweils durch eine kurze Beschreibung, ein Foto und weitere Angaben (Vernacularnamen, Verbreitung, Ökologie) charakterisiert werden. Gegenüber der



Originalausgabe sind bei den Bildlegenden nun aber die Fundorte der abgebildeten Pflanzen weggelassen worden. Der Kultur – Vermehrung durch Samen, vegetative Vermehrung, Pflanzung und Kulturbedingungen im Garten oder im Haus, Schädlinge – werden 23 Seiten gewidmet. Den Abschluss bilden ein Glossar (gegenüber der Originalausgabe gekürzt), eine knappe Bibliographie und die Vorstellung der Autoren.

Auch wenn es für einige Gattungen wie *Lithops* oder *Conophytum* umfangreichere Darstellungen gibt, bietet das Buch eine gute – und vor allem

deutschsprachige – Übersicht über diese Sukkulantenfamilie, zumal auch bei uns in der Kultur nicht so häufige Gattungen wie *Lampranthus* umfangreich (auch mit Gartenformen) vorgestellt werden. Auf bibliographische Angaben zu den einzelnen Taxa wurde verzichtet, das Buch richtet sich somit an den Liebhaber dieser Sukkulanten und ist keine wissenschaftliche Darstellung wie die Aizoaceen-Bände des „Illustrated handbook of succulent plants“ (HARTMANN 2002). Da die Nomenklatur in dem Buch unverändert der Originalauflage folgt, und sich mit dem Handbuch von HARTMANN verschiedene Änderungen ergeben haben, werden als zusätzliche Informationen für den Leser die entsprechenden Namen in einem Anhang hinzugefügt (wurden leider nicht in den Hauptteil eingearbeitet). Die Abschnitte über die Verwendung der Mesembs bei der Gartengestaltung orientieren sich mehr an den Gegebenheiten in Südafrika oder im mediterranen Raum. Trotzdem wird auch der mitteleuropäische Freund sukkulenter Aizoaceen Nutzen aus den Kulturhinweisen ziehen können. Insofern hat der Ulmer-Verlag mit der Übersetzung, die zu einem Preis von € 59,90 (CHF 102,-) erhältlich ist, ein empfehlenswertes Buch für den Sukkulantenliebhaber auf den Markt gebracht.

(Detlev Metzger)

## Vollsonniger Standort

### Zur Kultur von *Ortegocactus macdougallii*

von Jörg Ettelt

**B**ill WEIGHTMAN (2004) animierte mich mit seinem Artikel, einmal genauer auf meine Pflanzen von *Ortegocactus macdougallii* zu schauen. Dies erreichte er sowohl mit seinem Bericht vom Standort dieser Art bei San Jose Lachiguiri, Oaxaca, Mexiko, als auch mit seiner Bemerkung, dass er diese Art für schwierig in der Kultur halte – seine Pflanzen verabschiedeten sich früh und bildeten nie Gruppen, wie er sie am heimatischen Wuchsort sehen konnte.

Nun, im natürlichen Habitat im mexikanischen Bundesstaat Oaxaca war ich noch nicht, WEIGHTMAN bildet leicht ansteigende, mit Gras und Agaven besetzte Kalksteinhügel ab, welche sich nah dem genannten Ort erstrecken. Zumeist an oder auf den Kalksteinen siedeln unsere Pflanzen, überwiegend einzelne Köpfe, nur einige kleine Klumpen. Diese Nachricht ist für mich in so weit erstaunlich, als ich dachte, erst wenn die Pflanzen zu sprossen beginnen, fangen sie auch an zu blühen. Weightman und seine Begleiter waren zum falschen Zeitpunkt dort, es blühte keine Pflanze. Aber die Population war intakt – ein übermäßiges Aufsammeln oder Zerstörungen aus anderem Grund konnten nicht beobachtet werden.



*Ortegocactus macdougallii* ist eine sehr eigenwillige, mit keinem anderen Kaktus zu verwechselnde Pflanze. Sie wurde 1951/52 von Tom MacDougall entdeckt, der bei seiner Exkursion von der Familie Ortega aus dem nahe gelegenen Ort unterstützt wurde. Bill Alexander vom New Yorker Botanischen Garten, der Pflanzen erhalten hatte, beschrieb diesen interessanten neuen Fund zu Ehren aller Entdecker als *Ortegocactus macdougallii*. Es gab wohl in der Vergangenheit Versuche,

**Zitronengelbe Blüte über graugrüner Epidermis: Bis zu 25 Millimeter im Durchmesser erreicht der Flor von *Ortegocactus macdougallii*.  
Foto: Ettelt**

Die Dornenfarben und -längen von *Ortegocactus macdougallii* können erheblich variieren. Foto: Lauchs



diese Art mit anderen Arten und Gattungen zusammenzubringen – so gibt es Umkombinationen zu *Neobesseyia*, *Coryphantha* und *Escobaria* – aber die monotypische Gattung hat sich dennoch bislang gehalten. Auch bei ANDERSON (2001) und seiner neuen Konzep-

tionen zur Familie der Cactaceae behält sie Gattungs- und Artrang.

Die Pflanzen haben eine hellgrüne Epidermis, welche mit feinen dunkelgrünen Punkten überzogen ist und insgesamt wie matt lackiert wirkt. Die Körper sind kugelig, bis 4 cm im Durchmesser und fangen etwa bei 2 bis 3 cm Größe an zu sprossen. Die 7 bis 8 Randdornen sitzen auf weißwolligen Areolen, sind schwarz, braun oder weiß und braun gespitzt. Nicht immer wird ein Mitteldorn, welcher kaum länger als die maximal 1 cm langen Randdornen wird, ausgebildet. Die Dornen sind gerade. Blüten erscheinen – ähnlich wie bei Mammillarien – aus an der Basis der Höcker sitzenden Axillen, was anfangs kaum zu erkennen ist, weil die Knospen sehr nah im Scheitel erscheinen.

Die Blüten werden bis 25 mm im Durchmesser und sind gelb. Staubfäden und Stempel sind ebenfalls gelb, nur die Narbe ist grün. Die Früchte sind kugelig bis leicht länglich und vertrocknen bei der Reife. Die runden Samen haben ein großes Hilum und sind



Einige Pflanzen von *Ortegocactus macdougallii* verkorken von der Basis her. Ob dies der Einfluss von Kälte im Winter oder die Eigenschaft bestimmter Klone ist, ist nicht restlos geklärt. Foto: Lauchs

braun bis schwarz mit rauer Oberfläche.

Die Kultur dieser Art ist eigentlich nicht so kompliziert. Die Pflanzen verlangen eine helle, möglichst exponierte, d.h. an sonnigen Tagen durchaus heiße Aufstellung. Im Sommer vertragen sie viel Wasser, ich gieße mindestens wöchentlich durchdringend, solange genug Sonne gegeben ist, um durch Hitze den Verdunstungsdruck hoch zu halten. Freilich geht dies nur, wenn das Pflanzsubstrat überflüssiges Wasser sofort ableitet.

Meine Exemplare stehen in grobem Seramis, so gelangt ein Zuviel an Wasser gleich wieder aus dem Topf heraus und die Tonkügelchen saugen sich mit Wasser voll, welches die Wärme annimmt und die Feuchte den Pflanzen nach und nach zur Verfügung stellt. Meine *Ortegokakteen* werden regelmäßig gedüngt, etwa alle drei bis vier Wochen einmal,

wobei ich regelmäßig zwischen Volldünger, Kakteendünger und natürlichen Mitteln wie Brennnesseljauche, Schachtelhalmextrakt oder anderen Wundermitteln wechsele.

Unter diesen Bedingungen wachsen die Pflanzen gut – wenn auch nicht schnell – und zeigen ihre Blüten. Die ersten Pflanzen beginnen sich zu kleinen Gruppen zu formieren und ich hoffe anders als WEIGHTMAN demnächst ein blühendes Polster dieser Art bestaunen zu können.

### Literatur:

- WEIGHTMAN, B. (2004): *Ortegocactus* in the wilds – warts and all. – Brit. Cact. & Succ. J. **22**(2) 69-71.  
ANDERSON, E.F. (2001): *The Cactus Family*. – Timber Press, Portland.

Dr. Jörg Ettelt, An der Sternschanze 44  
D – 01468 Moritzburg OT Boxdorf

## BUCHBESPRECHUNGEN

Russo, L. (Hrsg.) 2004: **Le Piante Succulente dell'Africa Orientale**. – Rom (I): Associazione Italiana Amatori Piante Succulente (AIAS). 301 S., ill. ISBN 88-901345-0-X.

Im September 2002 fand in Italien ein Symposium über sukkulente Pflanzen Ostafrikas mit internationalen Spezialisten statt. Die meist wissenschaftlichen Beiträge dieser Tagung wurden nun als Buch herausgegeben, das dem italienischen Botaniker Emilio Chiovenda (1871–1941) gewidmet wurde. Alle Beiträge sind in italienischer und englischer Sprache wiedergegeben. Das Buch ist in zwei Hauptteile gegliedert, wovon sich der erste den Pflanzen Ostafrikas widmet. Die Titel der Beiträge sind hier im folgenden (in deutscher Übersetzung) aufgeführt: G. Moggi: E. Chiovenda und sein Beitrag zur Kenntnis der Flora des tropischen Nordostafrikas. (18 S.) – H. E. K. Hartmann: Aizoaceae in Ostafrika. (44 S.) – P. Bisseret: Die Kultur und Vermehrung somalischer und äthiopischer Euphorbien. (12 S.) – L. E. Newton: Nutzung und Schutz sukkulenter Pflanzen im tropischen Ostafrika. (12 S.) – C. C. Walker: Geschichte der Sukkulente nfor schung in Ost- und Nordostafrika. (24 S.) – Die dornigen Eu-



phorbien des tropischen Ostafrikas. (14 S.) – J. J. Lavranos: Phytogeographie der Republik Djibouti und Nord-Somalias. (12 S.) – C. Zanovello: Kultur somalischer Sukkulente n. (8 S.) – Der zweite Teil des Buches widmet sich dem wissenschaftlichen Erbe Chio vendas. Hier schreiben F. Franchini & al. über sein wissenschaftliches Wirken in Modena (22 S.), C. Nepi über Herbarstudien (16 S.), L. Gallo

über Crassulaceen aus der Region Piemonte (Italien) (22 S.), L. Settesoldi & M. Tardelli über von Chiovenda untersuchte botanische Sammlungen aus Kenia (20 S.) und L. Guglielmo über Chiovenda und das Turiner Herbarium (18 S.). In einem Appendix werden die wissenschaftlichen Beiträge Chio vendas (Publikationen, Sammlungen, Neuheiten) zusammengefasst.

Alle Beiträge enthalten Abbildungen (meist Farbfotos), die aber teilweise recht pixelig sind. Insgesamt liegt der Schwerpunkt des Buches auf den Texten, 301 Seiten stehen 135 Abbildungen gegenüber. Für den auch wissenschaftlich interessierten Sukkulente nliebhaber, der sich intensiver mit den Pflanzen Ostafrikas beschäftigen möchte, ist besonders der erste Teil des Buches von Bedeutung. Hier wird er sicher manch wertvolle Information finden können, insbesondere auch zur Geschichte der Botanik bzw. Sukkulente nkunde dieses Gebietes. Das Buch hat einen festen Einband mit Schutzumschlag, Format 17 x 24 cm und soll 54 Euro kosten. Eine anregende Darstellung zur Botanik Ostafrikas und zum Wirken Chio vendas!

(Detlev Metzger)

## Im nächsten Heft . . .

Kakteenliebhaber brauchen Geduld. Jedenfalls manchmal. Auch wenn einige Sämlinge schon nach zwei Jahren erstmals blühen, so muss man auf den ersten Flor bei einigen Arten doch etliche Jahre warten. Und es kann noch erheblich länger dauern – das zeigt uns jedenfalls das Autorenduo Werner van Heek und Willi Strecker: Genau zwei Jahrzehnte warteten sie bei einem *Micranthocereus albicephalus* auf die ersten Blüten. Wir haben Anteil an diesem Blüherfolg. Außerdem im nächsten Heft: Wir kümmern uns um einen nicht ganz einfach zum Blühen zu bringenden *Disocactus*, haben einen interessanten Reisebericht und aller Voraussicht nach auch eine Erstbeschreibung einer Sukkulente.



## Und zum Schluss . . .

Klar, wir haben jetzt Hochsommer – kalendarisch zumindest. Aber da die KuaS-Redaktion immer antizyklisch denkt, möchte ich gerne auf Weihnachten hinweisen. Schon im Dezemberheft 2004 haben wir uns ja bemüht, ultimative Geschenktipps zu geben. Etwa den, Lippenstift zu verehren, der mit Naturfarbstoff aus dem Blut der weiblichen Cochenille-Schildlaus gefärbt wurde. Das dürfte schwierig geworden sein, wie unsere ehrenamtliche Geschenkbeauftragte Annette Nadoly aus Zehla-Mehlis eruiert hat: Die heutigen Lippenstifte werden nämlich leider nicht mehr damit gefärbt. Das hat man in der Zeit von 1915 bis 1925 getan. Warum man davon abkam? Die Lippenstifte dieser Zeit ließen sich einfach zu leicht abwischen, so dass jeder Kontakt bemalter Lippen verräterische Spuren hinterließ. Seit damals verwendet man hauptsächlich Pigmente, die die Haut selbst färben. Man muss als Kaktusliebhaber aber nicht verzagen: Das Karminrot von *Dactylopius coccus* ist auch heute noch begehrt – in der Homöopathie (z.B. Hustenlösung), zum Färben von Textilien und Lebensmitteln wie Erdbeerejoghurt, Bonbons, Limonade, Roter Campari und es wird auch zum Färben von Ostereiern verwendet. Das freut uns. Und endlich hat auch die Herrenwelt etwas von der Cochenille-Laus – nicht nur verräterische Lippenstiftspuren. Also esset mehr Erdbeerejoghurt und trinkt Campari! Die Laus dankt es uns.

Gerhard Lauchs

© Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulente“ wird herausgegeben von der Deutschen Kakteen-Gesellschaft (DKG), der Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde (GÖK) und der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft (SKG). Die Autoren verantworten den Inhalt der von ihnen verfassten Artikel sowie alle weiteren Angaben dazu selbst. Die Beiträge dürfen keine Angaben enthalten, die einer Werbung gleich kommen. Die vom Autor vertretene Ansicht gibt nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren sind dafür verantwortlich, dass Veröffentlichungsrechte an Text und benutzten Illustrationen gewährleistet sind.

Für die auf Kosten der Herausgeber angefertigten Lithos, Texte usw. erhalten die Herausgeber das uneingeschränkte Nutzungsrecht. Über die Veröffentlichung von Beiträgen und Zuschriften entscheidet die Redaktion. Sie behält sich vor, diese zu bearbeiten oder zu kürzen.

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen Beiträge nebst Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeber. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

## Impressum

### Kakteen und andere Sukkulente

Erscheinungsweise: monatlich

#### Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.  
Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim

#### Herausgeber für Österreich:

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde,  
Buchenweg 9, A-4810 Gmunden

#### Herausgeber für die Schweiz:

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft  
Eichstrasse 29, CH-5452 Neuenhof

#### Verlag

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.  
Geschäftsstelle, Oos-Straße 18, D-75179 Pforzheim  
Tel. 072 31 / 28 15 50, Fax 072 31 / 28 15 51

#### Technische Redaktion

Gerhard Lauchs, Weikersdorfer Hauptstraße 47,  
D-90574 Roßtal  
Tel. 091 27 / 57 85 35, Fax 091 27 / 57 85 36  
E-Mail: Redaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de  
E-Mail: g.lauchs@odn.de

#### Redaktion Wissenschaft und Reisen, Karteikarten

Detlev Metzling, Holtumer Dorfstraße 42  
D-27308 Kirchlinteln, Telefon + Fax 0 42 30 / 1571  
E-Mail: Redaktion.Wissenschaft@DeutscheKakteenGesellschaft.de

#### Redaktion Hobby und Kultur

Dieter Herbel, Elsastraße 18, D-81925 München  
Tel. 089 / 95 39 55

#### Landesredaktion (Gesellschaftsnachrichten)

##### Deutschland:

Ralf Schmid, Bachstelzenweg 9, D-91325 Adelsdorf  
Tel. 091 95 / 92 55 20, Fax 091 95 / 92 55 22

##### E-Mail:

Landesredaktion@DeutscheKakteenGesellschaft.de

##### Schweiz:

Christine Hoogeveen  
Kohlfirststrasse 14, CH - 8252 Schlatt  
Tel. 052 / 6 57 15 89

E-Mail: hoogeveenfc@swissonline.ch

##### Österreich:

Bärbel Papsch  
Landstraße 5, A 8724 Spielberg  
Tel: +43 676 - 4 15 42 95

E-Mail: baerbel.papsch@cactus.at

#### Layoutkonzept:

Klaus Neumann

#### Satz und Druck:

Medienhaus Mintzel-Münch GmbH  
Oberer Torplatz 1, D - 95028 Hof  
Tel. 092 81 / 72 87-0, Fax 092 81 / 72 87 72  
E-Mail: daten@mintzel-muench.de

#### Anzeigen:

U. Thumser, Keplerstraße 12, D-95100 Selb  
Telefon +49 92 87 / 96 57 77, Fax +49 92 87 / 96 57 78  
E-Mail: ursula.thumser@gmx.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 24 / 1. I. 2005

#### Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Manuskripte können – je nach Thema – eingereicht werden bei den Redaktionen „Wissenschaft und Reisen“, „Hobby und Kultur“ oder „Karteikarten“. Hinweise zur Abfassung von Manuskripten können bei der Geschäftsstelle der DKG bestellt werden (alle Adressen siehe oben).

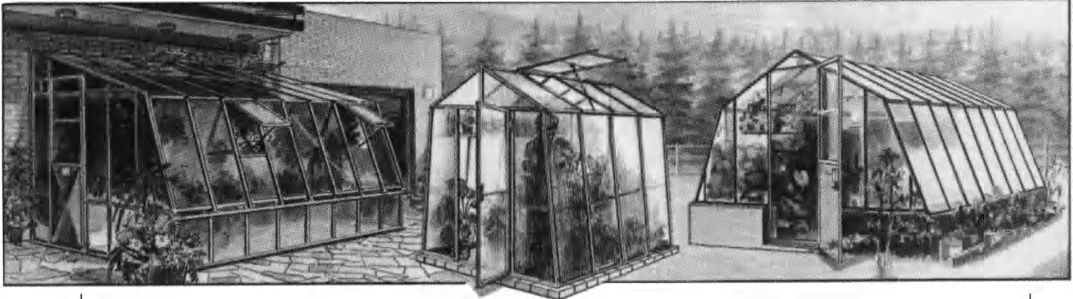
Dieses Heft wurde auf chlorfreiem Papier gedruckt.

Die drei  
Erfolgreichen!

# TERLINDEN®

TRANSPARENTES BAUEN

## Das Original-HOBBY-Gewächshaus.



Alle Haustypen in feuerverzinkter Stahlkonstruktion. Energiesparendes Verglasungs-System. Spezial-Garten-glas oder Stegdoppelplatten.

Einfache Selbstmontage.  
Großes Ausstattungsprogramm.  
Bitte fordern Sie unseren HOBBY-Prospekt an!

Terlinden Abt. **A1** 46509 Xanten · Tel. 0 28 01/40 41 · Fax 0 28 01/ 61 64

# Einladung

## 4. alternative Kakteenbörse

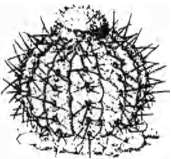
23. - 24. Juli 2005, 8 - 18 Uhr · Eintritt frei

Betriebsgelände der Gärtnerei

### Cono's Paradise

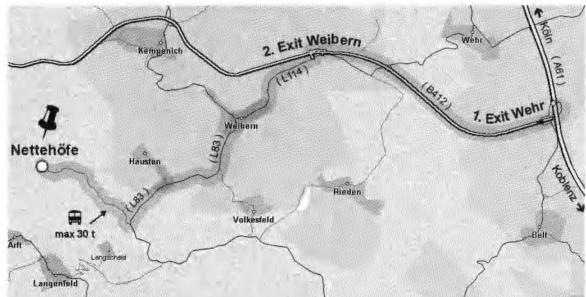
Uwe Beyer, Dorfstraße 10  
56729 Nettehöfe · Tel.: 02655 / 3614, Fax: 941511

✉ [ub@conos-paradise.com](mailto:ub@conos-paradise.com)




**Es erwartet Sie auf 500 m<sup>2</sup>**

- ein umfangreiches Sortiment an Kakteen und anderen Sukkulenten, ermöglicht durch zahlreiche Sammlungen-Aufkäufe
- ein vielfältiges Angebot von Ausstellern.  
Die Verkaufsfläche ist kostenlos, Tische bitte mitbringen oder die Kisten auf den Rasen stellen.



**Wegbeschreibung:** A61 Ausfahrt Wehr; Richtung Nürburgring, Ausfahrt Weibern; in Weibern Richtung Mayen, nach 4 km rechts ab.

**Voss Gewächshaus Ideen**



**VOSS**

Rechteck-, Anlehn und Rundgewächshäuser. Selbstverständlich realisieren wir auch individuelle Sonderanfertigungen!

55268 Nieder-Olm  
Gewerbegebiet II  
Telefon 06136-915 20  
Telefax 06136-915 291  
www.voss-ideen.de  
E-Mail: info@voss-ideen.de

**Gewächshäuser** TÜV GS

Mehr als 2000 m<sup>2</sup>  
Ausstellungshalle  
Auch der weiteste Weg lohnt sich!

Wintergärten  
Orangerien  
Glaspavillons  
Schwimmhallen

Qualitätsprodukte

Schautage außerhalb unserer  
Geschäftszeiten: Sa, So 13.<sup>00</sup>-17.<sup>00</sup> Uhr  
auß. d. ges. Öffn.-Zeit, keine Beratung, kein Verkauf

**Palmen** GmbH  
Ferdinand-Porsche-Str. 4  
52525 Heinsberg  
Telefon (0 24 52) 56 44  
Fax (0 24 52) 56 81  
Email: info@palmen-heinsberg.de · Internet: www.palmen-heinsberg.de

Gratisprospekte  
anfordern!

## Cactus Flower BVBA

Gärtnerei von Kakteen und Sukkulenten

Morenhoekstraat 18 a · 2840 Rumst



Tel. & Fax. +32 15 31 60 99  
Gsm: +32 476 21 11 54

Web: www.cactusflower.be  
Email: info@cactusflower.be

Besucher sind willkommen  
ab Mai bis Ende August  
jeden Samstag von 9 – 12 Uhr  
oder nach Anruf.

## Wir übernehmen Ihre Kakteensammlung

Telefon 0 26 55 / 36 14 nach 22 Uhr, Uwe

## British Cactus & Succulent Society

Web site: <http://www.bcss.org.uk>

- Annual subscription £15 UK, £20 overseas (or US\$38).
- Around 4000 members, and 100 local branches.
- Quarterly full colour Journal catering for all levels of interest, covering plant descriptions, cultivation, propagation, conservation, plant hunting and habitats, botanical gardens, book reviews, seed lists, members' news and views, and advertisements from suppliers worldwide.
- Optional annual subscription to Bradleya, a high quality annual publication, containing articles of a scientific nature for the serious collector, £14 extra in UK, £17 overseas (or US\$38).
- Cheques should be made payable to BCSS. Also payment by credit card.

For further details contact:

Mr D V Slade, Hon Membership Secretary  
15 Brentwood Crescent, Hull Road, YORK, YO10 5HU, ENGLAND  
Telephone: +44 (0)1904 410512 E-mail: [dslade@bcss.freemove.co.uk](mailto:dslade@bcss.freemove.co.uk)

## ANZEIGEN-SCHLUSS für KuaS 9/2005:

spätestens am 15. Juli 2005

(Manuskripte bis spätestens 31. Juli) hier eintreffend.

**Cole: Lithops – Flowering Stones.** 2005, 364 Seiten, 640 Super-Farbf., 3 farb./1 sw. Repro alter Tafeln, 6 SW.-Fot., 37 teils mehrteil. Zeichn., 7 farb./sw. Verbreit.-Kart., 295x210 mm (1.700g), Ln.(SU), € 58,- Unser Restkontingent zum Sonderpreis. Lieferung solange Vorrat.

**Jaarsveld & Pienaar: Aizoaceae.** Die Mittagsblumen Süd-Afrikas, dtseh./franz., 240 S., 800 Farbf. + farb. Grafiken, 305x215mm, geb., € 59,90 (Großformat, beeindruckende Standortfotos)

**Köhlein: Freilandsukkulente.** 2005, 190 S., 124 Farbf., 240x175mm, Pp., € 39,90  
Die wichtigsten Gattungen und Arten sowie neue Züchtungen werden ausführlich beschrieben.

Buchliste SukkulenteLiteratur und mehr... 2005-7 mit stark erweitertem Angebot (auch Antiquariat) per E-mail oder Post. **Portofrei ab € 30,- Warenwert in Deutschland**, ab € 60,- nach Benelux und Österreich. Versand an Besteller ohne Kundenkonto und Export gegen Vorausrechnung.

### VERSANDBUCHHANDEL & ANTIQUARIAT

fon (0202) 703155 fax (0202) 703158 e-mail [joergkoepper@t-online.de](mailto:joergkoepper@t-online.de)

Jörg Köpper · Horather Str. 169 · D-42111 Wuppertal

### Angebot des Monats

**Miller & Morris: Ethnobotany of the Soqatra Archipelago.** 2004, engl., 776 S., 503 Farbf. auf 64 Taf., 2.500 Zeichn. u. Verbr.-Kart., 3 farb. Kart., 1 SW.-Repro, 303x215 mm (2.950g), Ln.(SU) und **Christophe: Socotra**, 2005, 64 S., 188 Farbf., Kl.brosch., (viele Caudexpflanzen), statt € 160,- jetzt Paketpreis € 139,-

**Russo (ed.): The Succulent Plants of East Africa.** 2005, ital./engl., 301 S., 103 Farbf., 7 Farbrepros, 3 SW.-Fot., 11 SW.-Abb., 11 Karten, 248x170mm, Pp.(SU) und **Thiede et al.: Succulent Plant Research in Africa – SukkulenteForschung in Afrika** (Schumannia 4), 2004, engl./dtseh., 250 S., 206 Farbf., 49 SW.-Fot., 35 teils farb. Abb., 8 Verbreit.-Karten, 1 Falltab., 690x480mm, Sonderpreis statt € 80,- jetzt im Paket nur € 69,-